

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Albert Pautz, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate Karl Pautz, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 8. — Fernsprecher Amt Norden 23561 bis 23565, Nachruf (ab 19 Uhr) 22951 bis 22955. — Postzeitungsliste Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2,30, zweimonatlich 1,10, Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 15, Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 13 Pf., ausw. 15 Pf., Familienanzeigen u. Stellenangebote 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe 25 Pf., Reklame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., ausw. 90 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33 1/2 % Aufschlag. Für Plakate keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 207

Donnerstag den 5. September 1929

40. Jahrgang

Vom Weltflug zurückgekehrt

Festlicher Empfang des Zeppelin

Friedrichshafen, 4. September. „Graf Zeppelin“ ist um 8.48 Uhr glatt gelandet. Das Luftschiff hat damit seine Weltfahrt (die für die amerikanischen Mitreisenden bereits in Lakehurst endete) glücklich vollendet.

Die Stadt Friedrichshafen zeigt reichen Flaggen Schmuck. Das württembergische Schwarzrot und die Reichsflagge Schwarzrotgold.

Von der Luftschiffhalle flatterten die Fahnen der Republik, der Sowjetunion und aller andern Staaten, die „Graf Zeppelin“ glücklich überquert hat, dem stolzen Schiff zum Gruß entgegen.

Um 8.23 Uhr traf das Luftschiff, von der Insel Reichenau kommend, auf dem Landeplatz ein. Flugzeuge waren zur Begrüßung aufgestiegen. Der Zeppelin steuerte im Glanze der Sonne in ganz geringer Höhe direkt auf das Wertgebäude zu. 8.25 Uhr entfernte sich das Luftschiff noch einmal in östlicher Richtung und flog in einer großen Schleife über der Stadt hin. Alles jubelte dem Luftschiff zu.

Die Landung erfolgte unter den Klängen einer Musikkapelle.

Beim Auswerfen der Haltetäue hatte sich ein der Taue nicht vollständig abgewickelt und hing in halber Höhe, von der Mannschaft nicht erreichbar, in der Luft. Trotzdem gelang es den Haltetäuemännern, das Luftschiff allmählich niederzuziehen. Sofort, nachdem das Luftschiff den Boden berührt hatte, begann man mit den Einbringungsmanövern. Um 9.06 Uhr befand sich das Luftschiff in der Halle.

Begrüßungsfeier

Friedrichshafen, 4. September. Nach der Einbringung des „Graf Zeppelin“ in die Luftschiffhalle wurden die Teilnehmer an dem Weltflug, vor allem die Besatzung des Luftschiffes in einer Reihe herzlich gehaltener Begrüßungsansprachen gefeiert.

Unter den Ehrengästen waren als Vertreter der Behörden erschienen: Stegerwald mit vielen Referenten, der preussische Justizminister, Bayerns und Württembergs Staatspräsidenten, viele Reichstagsabgeordnete und Vertreter des württembergischen Landtags, der deutsche Botschafter von Wittwisch und der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauischer.

Im Namen des Luftschiffbauers Zeppelin und der Zeppelin-Stiftung begrüßte Graf Brandenstein-Zepelin das Luftschiff in der Heimat. Darauf nahm Frau von Brandenstein, eine Tochter des Grafen Zeppelin, das Wort und sprach ihren Dank dafür aus, daß durch die Tat Dr. Grafenrs und seiner Mannschaft die Gedanken und Zukunftspläne ihres Vaters verwirklicht worden seien.

Im Namen der Reichsregierung übermittelte Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald herzliche Grüße. Die Weltfahrt des Luftschiffes Graf Zeppelin sei eine Tat, der weit über die Grenzen der deutschen Lande hinaus neidlose Bewunderung gezollt werde. Gerade in diesen Tagen, da das deutsche Volk in hartem Ringen um seine Lebensmöglichkeiten und die Wiedergewinnung seiner Geltung in der Welt gestanden habe, werde Deutschland über die erfolgreiche Fahrt des Luftschiffes doppelt glücklich sein.

Weitere Begrüßungsreden hielten im Namen der Hamburg-Amerika-Linie Dr. Riep, für die württembergische Regierung Staatspräsident Dr. Holz und für die Heimatstadt Friedrichshafen Stadtkulturrat Schnitzler. Die Feier wurde mit dem gemeinsam gesungenen Deutschland-Lied beschlossen.

In die Begrüßungsfeier schloß sich ein Festzug durch die Stadt an.

Ueber diese Einzelankündigungen hinaus ging Macdonald zu programmatischen Zielsetzungen über. Er wandte sich gegen die Veruche, den Völkern ihr Eigenleben zu verkürzen mit der Formel von den „zusammengeschalteten Staaten“. Er forderte vom Völkerbund Kampf für das freie wirtschaftliche Zusammenleben der Völker und sagte als Regierungschef des größten Kolonialreiches der Erde der Machtpolitik gegenüber andern schwächeren Kulturen und Rassen ab. Seine Rede steigerte sich zu dem Bekenntnis des festen Willens der britischen Arbeiterregierung, große Schritte in ein neues Zeitalter zu tun, in dem das Schiedsgericht an Stelle der Waffen und die Versöhnung an Stelle der Drohungen herrsche.

Die englische Presse zur Rede Macdonalds

Die Stellungnahme der englischen Presse zur Rede Macdonalds ist genau nach den politischen Richtungen abgestuft. Während der sozialistische „Daily Herald“ die glänzende Führung des Premierministers in der Weltfriedensbewegung feiert und die radikale „Daily News“ von einer „prachtvollen Eröffnung der Völkerbunds-Versammlung“ spricht, passen den konservativen Blättern die Erklärungen des Premierministers über die Annahme der Fakultativklausel gar nicht. Am schärfsten äußert sich naturgemäß die hochkonservative „Morning Post“, die behauptet, durch die Annahme der Fakultativklausel habe die britische Regierung „einen Schritt getan, den das britische Volk nicht billigt“, denn die souveräne Macht werde in gewissen wesentlichen Fragen des Krieges oder des Friedens nicht länger in Westminster ruhen, sondern im Haag und England werde gezwungen sein, seine souveränen Rechte auf einem internationalen Gerichtshof zu verteidigen.

Reformvorschläge Staunings

Genf, 4. September. Der dänische sozialdemokratische Ministerpräsident Stauning ergreift am Mittwoch in der Völkerbundsversammlung das Wort zu einer Rede, die in einer Reihe von Reformvorschlägen für die Völkerbundsarbeiten gipfelt. Er betonte, daß eine

Erneuerung der Völkerbundsverfahren

sehr wünschenswert sei, um die Lebenskraft und die Existenz des Völkerbunds zu steigern. Er verlangte eine demokratischere Zusammensetzung der Völkerbunds-Kommissionen. Nicht der Rat solle wie bisher bei der Auswahl der Staatenvertreter für die Kommissionen mitwirken. Er verlangte eine Unterfuchung der Gründe der Nichtratifikation der meisten Völkerbunds-Konventionen und teilte hierbei mit, daß Dänemark beabsichtige, den Generalakt für Schlichtungs- und Schiedsgericht ohne Vorbehalt zu ratifizieren.

Die dänische Regierung werde ferner das Protokoll gegen den Gaskrieg, das Abkommen über den Waffenhandel und über den Handel mit Opium, ferner eine Anzahl von Arbeitsabkommen im Herbst dem dänischen Parlament zur Ratifizierung vorlegen.

Stauning warnte aber vor einer überschnellen Produktion von Konventionen, die schwer mit der Gesetzgebung der Länder in Einklang zu bringen sei. Er schloß sich der Forderung Macdonalds auf eine Unterfuchung der Auswirkung des Friedenspakts an. Zur Abrüstungsfrage machte er die Mitteilung von dem Abrüstungswillen der dänischen Regierung und betonte hierbei, daß Dänemark durchaus verstehe, daß andre Staaten noch nicht zu einer so absoluten Abrüstung schreiten wollten. Zum erstenmal sprach in dieser Beziehung der Vertreter einer dänischen Regierung im Völkerbund aus,

daß sich Dänemark von keinem seiner Nachbarn bedroht fühle.

Den Schluß der Rede Staunings bildete ein warmer Appell an den Völkerbund, die allgemeine Abrüstung zu fördern. Stauning erinnert dabei an das Wort Veness, der gesagt hatte, daß ein Verlangen des Völkerbunds in der Abrüstungsfrage einer Verletzung des Völkerbundspakts gleich käme. Stauning forderte die Einberufung der Abrüstungskonferenz für das kommende Jahr.

Die Sitzung des Reichskabinetts

Das Reichskabinettt trat am Dienstag mittag zur Entgegennahme des Berichts der deutschen Delegation über die Haager Konferenz zusammen. Ueber die Sitzung wird amtlich berichtet: „Der Vorsitz führte in Vertretung des Reichskanzlers, der zu seiner Wiederherstellung voraussichtlich noch für drei Wochen in Böhler Höhe weilt, der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann. Der Außenminister erstattete als Führer der deutschen Delegation einen Bericht über den Ablauf der Konferenz, der durch weitere Einzelberichte der Reichsminister Dr. Silberding, Dr. Curkius und Dr. Wirth ergänzt wurde.“

Der Reichskanzler, dem am vergangenen Sonntag durch Staatssekretär Bänder in Böhler Höhe eingehender Vortrag gehalten worden war, ließ in der Dienstag-Ratsitzung durch den Staatssekretär erklären, daß er

Macdonalds großer Tag in Genf

Der Völkerbund erlebte am Dienstag einen großen Tag durch die Rede des englischen Ministerpräsidenten Macdonald, die zweifellos zu den grundlegenden und bahnbrechenden Reden der Völkerbunds-Tribüne gezählt werden wird. Ein übervolles Haus lauachte gespannt den Ausführungen des neuen Leiters des englischen Weltreichs. Würfte man doch, daß in zwei großen Konferenzen die englischen Arbeiterminister versucht hatten, die bürgerlichen Vertreter der Dominions für eine weitgehende Schiedsgerichtsbarkeit zu gewinnen. Wie weit war dies gelungen und wie itchen die Abrüstungsverhandlungen mit Amerika und wie weit wird Macdonald die Politik seines Vorgängers in bezug auf das Völkerbundsproblem, die Wirtschaftspragen und die allgemeine Abrüstung fortsetzen? Das waren die Fragen, auf die Macdonalds Rede klar und deutlich Bescheid gab.

England erkennt die Schiedspflicht an

Macdonald erinnerte an seine Teilnahme an der Völkerbundsversammlung vor 5 Jahren und betonte, daß ihn bei seinem Wiederkommen nichts so sehr freue wie die Tatsache, daß die Lücke von 1924 ausgefüllt worden sei, indem Deutschland nun an den Beratungen des Völkerbunds teilnimmt. Er fuhr fort: „Die Angelegenheiten, die Großbritannien 1924 dem Völkerbund unterbreitete, sind als das Genfer Protokoll bekannt. Seine tragende Idee war die Schaffung von

Sicherheit zwischen den Völkern.

Seit 1924 sind wir einem andern Weg gegangen: Der Friedenspakt ist in Paris unterzeichnet worden und dieser Pakt muß nun der Ausgangspunkt unserer zukünftigen Werke sein. Der Friedenspakt ist in einem gewissen Maße noch ein Luftschloß und es ist die Aufgabe der Völkerbundsversammlung, ihm solide Fundamente zu geben. Einen der wichtigsten Bestandteile für diese Fundamente hat die Haager Konferenz geliefert, und ich wünsche allen denen Glück, die zu dem Erfolg dieser Konferenz beigetragen haben. Es gab einige Tage, an denen gewisse Ereignisse die Konferenz verunkelteten. Ich jedoch hielt es niemals für möglich, daß diese Konferenz mißlingen könnte.“ Macdonald wies dann auf Englands wiederholte materielle Zugeständnisse nach dem Kriege hin und betonte: „Es ist unsere Ueberzeugung, daß alle materiellen internationalen Uebereinkommen auf gegenseitige und gleichwertige Zugeständnisse gegründet werden müssen und daß ein Uebereinkommen, das einen Fortschritt auf dem Wege der Verständigung und der Zusammenarbeit bedeutet

nie durch Gewalt

in irgendeiner Form erlangt werden kann, auch nicht durch die Gewalt einer zeitweisen und zufälligen Majorität. Ich will

hoffen, daß die Nationen, die zu gewissen Perioden der Haager Konferenz in Opposition zueinander standen, sich künftighin in der Befriedung Europas wiederfinden (starker Beifall). Die Uebereinkommen und Verträge vom Haag werden hoffentlich in wenigen Wochen ratifiziert sein, doch auf jeden Fall können wir uns schon heute darüber freuen, daß in der nächsten Woche, 5 Jahre, bevor es für möglich gehalten wurde, das erste der Pataillone aus dem Rheinland heimwärts ziehen wird, um niemals wieder zurückzukehren.“ Macdonald wandte sich darauf wieder dem Friedenspakt zu und betonte nochmals, daß England alles tun werde, damit dieser Friede keine papierne Erklärung bleibe. Die

Lösung des Abrüstungsproblems

müsse ihn ergänzen. „Unsre Sonderaufgabe bei der Abrüstung liegt auf dem Felde der Marinerrüstungen und jedermann wird einsehen, daß die beste Vorbedingung für einen internationalen Abrüstungserfolg ein Abrüstungsübereinkommen zwischen Amerika und England ist. Unsre Unterhaltungen mit Amerika sind in keiner Weise gegen irgendeinen Staat gerichtet.“ Was wir brauchen, ist ein Uebereinkommen, das die Einberufung einer Konferenz der fünf Marinemächte ermöglicht. Ich kenne noch nicht die endgültige Form unserer Vereinbarungen. Das gemeinsame Dokument wird einige 20 Punkte umfassen und ich kann schon heute sagen, daß von diesen 20 Punkten nur noch drei eine Einigung aussteht. Ich bin nicht sicher, ob ich Ihnen die Einigung mitteilen kann, bevor ich Genf verlassen muß, aber ich hoffe, daß Ihnen die Mitteilung auf jeden Fall vor der Beendigung dieser Versammlung gemacht werden kann.“ (Große Bewegung.)

Die britische Regierung wird zur Revision der längst überholten Artikel 12 und 15 der Völkerbunds-Satzung (nur Versuch, nicht Zwang zur schiedsgerichtlichen Regelung) Anträge einbringen. Die britische Regierung hat sich entschlossen, die Schiedspflicht des Haager internationalen Gerichtshofs, d. h. die sogenannte

Fakultativklausel zu unterzeichnen.

(Diese Ankündigung wird mit fürmischem, immer wiederholtem Beifall begrüßt.)

Macdonald hoffte, daß jedes der Dominions im Laufe der Tagung eine gleiche Erklärung abgeben könne. Im klaren Gegensatz zu den wichtigen Vorwänden der konservativen Regierung bekannte Macdonald sich im Namen des britischen Weltreichs dazu, daß es in Zukunft bei Rechtsstreitigkeiten nicht mehr sein britisches Uebergewicht in die Waagschale werfen, sondern sich einem

unparteiischen Schiedsgericht

beugen wolle.

Striese heißt Spindler

Und ganz Geisingen ist in Klausch vereselt!

Von Erich Gottgetreu.

Striese, die klassischste Gestalt eines Schmierentheaterdirektors, lebt noch. Wenn er auch nicht so heißt. Sondern Spindler. Und wenn er auch nicht alles auf Sächsisch spielt. Sondern auf — ja, der Dialekt, den die sprechen, den gibt es eigentlich gar nicht. „Püttö, nähmen Sü Klau“ oder „läben Sü wohl!“ Sol Das Stück spielt nämlich bei Grafens. Und die ganze Sache selbst, die nach an Ort und Stelle aufgenommenem Stenogramm hier wortwörtlich so aufgezeichnet ist, wie ich sie dieser Tage des Jahres 1929 erlebte, in Geisingen.

Wissen Sie, wo Geisingen liegt? Wenn man sich in Württemberg sehr verfahren oder verlaufen hat, kommt man hin. Die Schweizer Grenze ist nah und übrigens auch die Landstraße, die von Donaueschingen nach Konstanz führt. Ich übernachtete da, und des Wirtes Tochterlein, rosig und rundlich, lieb und blöd, ländlich und wirklich unschuldvoll, erzählte sprudelschnell und stolz, daß Geisingen zwar klein sei, aber doch mal Stadtrecht hatte und daher noch eine Apotheke und eine richtige Post und ein schönes Krankenhaus, aber daß es eben doch trotz alledem klein sei, mess-halb es durchaus nicht einfach wäre, gleich so den richtigen Mann zu finden, wo sie doch in zwei Jahren ans Heiraten denken müsse: dann habe sie ihre zwanzig auf dem Buckel.

Ob ich nicht heute abend ins Theater gehe, fragt sie. Nein, eigentlich mollte ich weiter. Ja, aber ins Theater müßte ich doch, sie spielen so gut, man müßte immerzu weinen. Immerzu weinen, das muß wirklich schön sein. Heute abend gäbe es „Genobeba“. Da hängt auch schon das Plakat, das sieht so aus: „Volksheater. Cigne Lichtanlage. Genobeba, die unschuldig zum Tode verurteilte Gräfin aus Brabant. 6 Akte nach der Verfassung von Pfarrer Christan Schmidt.“ Unschuldig zum Tode verurteilt! Wer da noch nicht vor Schreck aus der Verfassung gekippt ist, der tut's sicher, wenn er das Programm des nächsten Tages liest. Da gibt es: „Die feindlichen Brüder oder Das steinerne Herz Urjula von Tannenberg. Altdeutsches Ritterstück in 4 Akten. Sinnreiche Vorführung einer wahren Begebenheit, in der Zwangsritter ihre Untertanen zum Tode verurteilten.“ Das ist doch ganz schrecklich, sowas.

Und wie schaurig muß erst „Das Grab auf der Heide oder Der Wahnsinnige“ gewesen sein. Um die Schauer zu erhöhen, erfolgt die Darbietung in „oberbairischen Nationalkostümen“. Ob der Wahnsinnige schuttplattelt hat? Weiter heißt es: „Dieses Schauspiel ist einzig in seiner Art und zeigt uns das große sinnreiche Bild echter Befehung am Grab auf der Heide. Nicht allein Kirche und Schule, Staat und Presse sind erforderlich, auch die Theaterbühne muß ihre Beihilfe leisten.“ Wozu Beihilfe leisten? Warum muß der arme Wahnsinnige am Elterngrab auf der Heide sinnreich befehrt werden? Vielleicht, damit er mit Genuß und ohne Gewissensbisse das laut Plakat letzte Stück des Repertoires sehen kann: „Das Leben und Leiden uners Herrn und Heilands Jesu Christi in vierzehn Stationen vom Oelberg bis zur Auferstehung. Ich bemerke, daß diese hochwürdige Handlung in echten Kostümen unter Begleitung von Trauermusik dargestellt wird. Zum Beschluß Abrahams Brandopfer, Tragödie aus dem Alten Testament.“

Also wir feiern die moderne Melame und machen ihr einen Reizreiz wie noch nie, und hoch lassen wir sie leben, und selbst am Himmel lassen wir sie leben, wenn ein Flieger sie dort hinschreibt, aber in Geisingen, jamoll in Geisingen, da zieht die alte Methode noch. Das Haus ist schon gerammelt voll, wie ich um acht hinkomme — ein wenig verzögert, weil das Abendessen, das man auf der Erholungsreise doch gern gut liebt, so schlecht zubereitet war, aber Babet, eben das Wirtstochterlein, hat doch ab halb sieben schon das gute Tafelkleid angezogen müssen, wo sie doch repräsentieren muß, wenn sie auf dem ersten Platze sitzt, auf dem ganz leuern, auf dem für eine Markt. Ja, Wohlstand verpflichtet.

Das gerammelte volle Haus ist ein großes Zelt. An der der Straße zugewendeten Seite des Zeltes ist die Reihe der drei Wagen mit Hundus und Wohnung und Küche der Schauspielerschar aufgestellt; das hält, bildet man sich ein, den Straßenlärm ab. Das wäre der eine Feind. Gegen den andern, den Regen — das Zelt ist nach oben offen — möge Gott helfen, indem er es eben nicht regnen läßt. Sonst ist fürs erste auch noch das dicke Raubwerk einer Linde da, die dort, wie vom Regisseur gerufen, steht.

Der Regisseur ist der Direktor, und der Direktor ist überhaupt alles: Plakatanheber, Zettelverteiler, Regisseur, Requisiteur, Kapellmeister, Mann an der Kasse — dort läßt ihn seine Frau, die wo die erste Geldin ist, manchmal ab; das richtet sich nur eben nach den Auftritten, nach denen auf der Bühne und nach den mehr privaten des Ehelebens, die man auch gleich miterlebt —, und im Stücke spielt der Herr Direktor nicht mehr und nicht weniger als zwei Hauptrollen, und wenn er sich mit sich selber unterhalten muß, das ist ihm alles ganz egal. Seine Frau, das ist die unschuldig zum Tode Verurteilte. Tagsüber hatte sie die Requisiteur, Tisch und Stuhl, vors Theater geschleppt und Wäsche geplättet noch und noch, wahrscheinlich auch das Toilettenhemd. Ihr etwa 12jähriger Sohn saß ihr zu Füßen, heftig mit einem Zusammengehörig beschäftigt, das den Reiz der gesamten Jugend von Geisingen erregte. Sie können sich denken, daß ich nicht wenig erschreckt war, als ich im siebenten Akte den jungen Mann, in Linen, wie unsre Alibordern sagten, und in ein Herrenfell, d. h. also im Nachthemd und in die Boa seiner Mutter eingehüllt, vorfand. . . .

Dabei fängt die Sache so festlich und glänzlich an. Wie der Vorhang nach etlichen freundlichen Aufforderungen quietschend und quarrend hochgeht, da steht, als Ritter verummmt, der Herr Theaterdirektor auf der Bühne, um mitzuteilen, daß er gegen den bösen Feind in den Kampf zöge. Wer den Ritter als Hauptrolle hat, braucht für den bösen Feind nicht zu sorgen. Es gilt also Abschied nehmen, in der Hand hält Siegfried, denn natürlich heißt der Ritter Siegfried, das Schwert, das am Tage vor aller Augen gepußt worden war, und in seinem Busen, verspricht er wenigstens, seinem Weibe die Treue, in seinem Herzen „die Waffe der Gerechtigkeit“. So spricht er die aus. Er ist eben ein Graf.

Zu Hause bleibt Hofmeister Gollo, ein Schuft. Ein ganz großer Schuft. Ein ausgelochter Schuft. Siegfried, der Lbling der Gräfin, ahnt nichts von seiner Schuftigkeit, er vertraut ihm, mahnt: „Gedenke deines Amtes.“ Dann zu allen: „Läbet wohl! Läbet wohl! Macht doch Licht!“ Das Letzte gilt wieder nur fürs technische Personal, das die Anleitung leider befolgt. Denn man sieht nur alle Löcher in den Strümpfen, alle Kliden in den Trikots; sonst konnte man das alles ganz gut verbergen, aber die Abschiedsgeiste besteht nun einmal darin, daß alle ihre Arme weit von sich strecken.

Im zweiten Akt will Gollo was — was: das ist nicht schwer zu raten. Die Zensur streicht ihm den Wunsch nicht, aber die Gräfin. Sie erwidert: „Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen in das ruhlose Antlitz zu spucken.“ Das läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, selbst der Schuft Gollo sieht, daß auf direktem Wege nichts zu machen ist. Er geht ab, gibt der Gräfin Gelegenheit zu einem Monolog: „Siegfried, warum hast du mich in die Hände dieses Bösewichts überliefert?“ und so weiter, fertigt endlich den un-

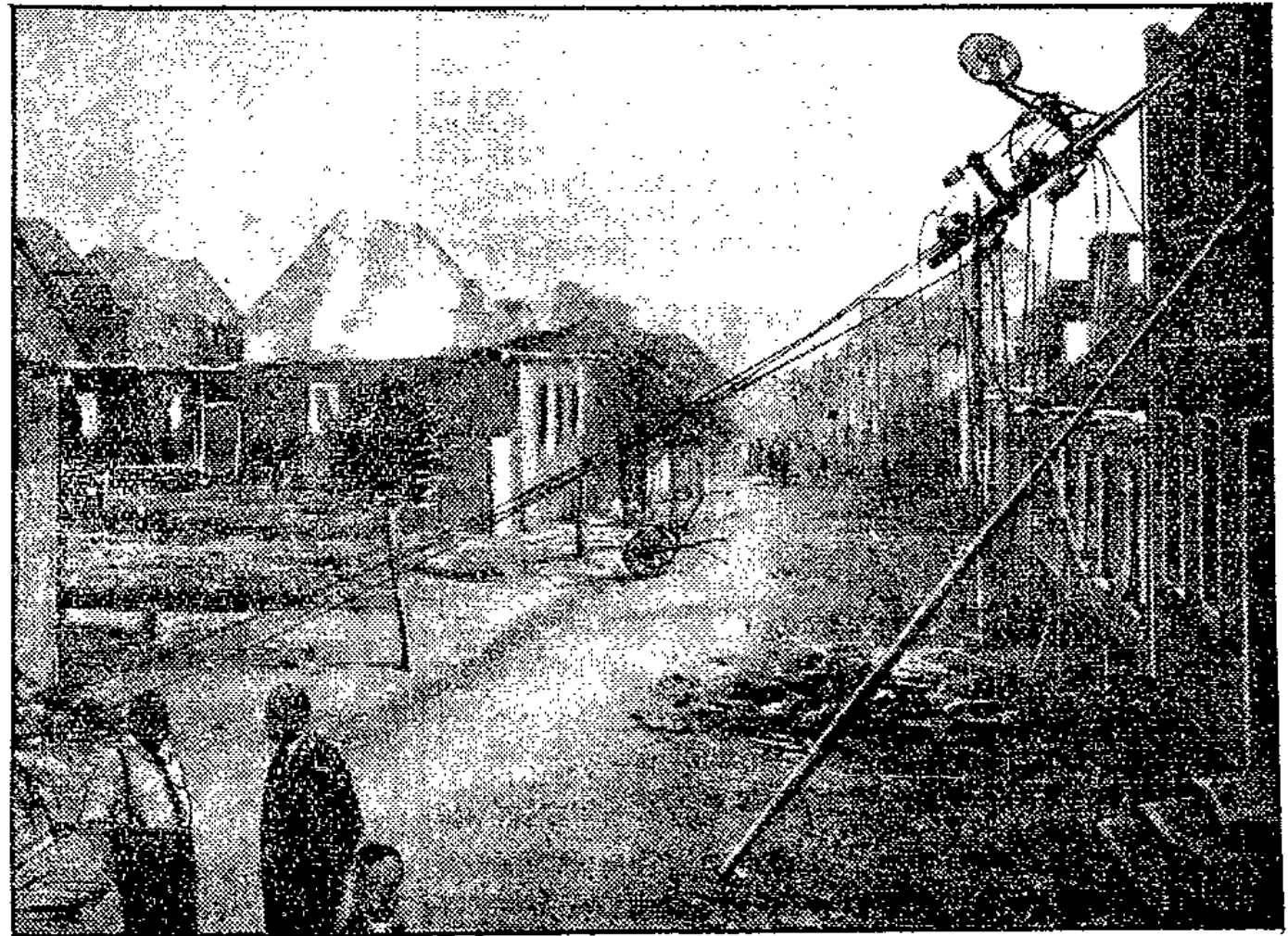
da ein Kind drin ist, und wir sollen weiterglauben, daß das nicht Gollo sein ist, o nein, sondern Siegfried sein. Das Kind wird getauft, „Schmerzensreich“ soll sein Name sein.

Den Gollo, den Lump, den rührt das ja nun alles nicht. Er kommt die Gräfin zu besuchen, sagt, sie soll sich ihm „geben“, aber sie gibt ihm bloß statt Süßes Saures. Das Maß seiner Mut und der Reiz ihres Leidens sind nun voll. Ein Brief Siegfrieds tritt auf, indem er hinter der Szene vorgelesen wird, er verkündet das gegen die Gräfin gefällte Todesurteil. Gräfin Kaut, Schuft Gollo geht durch die Witte ab, Berta, die getreue Tochter des Turmwarts tritt auf, um von der gnädigen Frau Abschied und den Todesbrief zu nehmen. Berta hat keine große Rolle, aber ein gutes Kleid, das muß lange gezeigt werden, das Publikum soll doch was haben für sein Geld. Fünfundzwanzigmal sagt sie mit tränenerfüllter Stimme und seidenbesticktem Kleid „Läbet wohl!“ — ganz Geisingen weidet sich. Wenn nicht endlich die Kassiererin im lila und rot beleuchteten Nachthemd als Schutzengel auftreten würde, was sie ja endlich tun muß, weil doch auch noch die Kasse abzurechnen ist: Berta, die getreue Tochter des Turmwarts — nie wird sie anders genannt im Stück — riefte immer noch ihr tragisches „Läbet wohl!“

Im fünften Akte hängt ein Partprospekt auf der Bühne. Ueber-schreibt: Der Uwald. Die Fenster, tagsüber sah man sie als Zettelverteiler und Leierkastendroher im Dorfe; sollen hier die Gräfin enthaupen, haben aber außer dem scharfen Schwert ein schlechtes Gemessen. „Mein Freund, wir begehen eine falsche Tatfache“, meint der eine. „Tröhet euch, Herr Graf“, beschwichtigt der andre — übrigens sind sie in diesem Stück fast alle Graf, das zieht in Geisingen immer: „Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man

Heber hundert Gebäude niedergebrannt

Ein Brand, der durch den herrschenden Wind von Haus zu Haus sprang und sich zu einer furchtbaren Katastrophe auswuchs, suchte den Ort Zeuschnitz in Oberfranken heim. 59 Wohnhäuser, 37 Scheunen und 15 Schuppen brannten völlig nieder. Die Bewohner, 72 Familien, sind obdachlos. Unser Bild zeigt die Trümmer des Dorfes Zeuschnitz. —



schuldigen Küchenmeister mir nichts dir nichts ein, den der Theaterdirektor auch gleich noch spielt — mit verstellter Stimme, nein, es merkt natürlich keiner. Der Küchenmeisterliche Greis von achtund-siebzig Jahren soll was mit der gnädigen Frau gehabt haben — ich kann auch sagen: wohl war ihm a wejen, wenn er gekonnt hätte — aber daran könnt ihr doch gleich erkennen, was für ein Schurke dieser Gollo gewesen ist. Der Küchenmeister sitzt, nun kommt die Gräfin dran und ins Loch. Aber gleich zwei auf einmal, das ist nun doch ein bißchen viel für die Gefängnisverwaltung, wo doch da gleich soviel zu schreiben ist mit der Statistik und mit dem Geburtschein und so: also wird der eine gestorben. Der Küchenmeister muß dran glauben. Aber klagen soll er nicht, nein, klagen, das nicht: er hat einen schönen Abgang, einer machi so richtig meh-muttsvolle Zitherrnmutt hinter der Bühne, und ganz lange darf er sich in Giftqualen winden, kein Souffleur, gar nichts hört ihn.

Paufe. Trauer. Das Publikum heult. Die Kinder stellen fest, daß die Wänke als Wippe benutzt werden können, fallen hin, heulen infolgedessen auch. Die Wienen helfen sich erst auf, als eine schon ziemlich bejahrte Schauspielerin, die einen, wie sie meinte, prägnanten Edelknaben gegeben hatte, damit der Wit in der grauen Tragödie nicht fehle, mit dem Teller und, vor Kälte, gegen die das Trilot nicht schüßt, mit den Zähnen klappernd, Geld einjammelt und Lob einheimt: „Sie machen's gut!“, sagen die Leute. Wer zehn Pfennig gibt, bekommt eine Ansichtskarte, es kaufen viele Ansichtskarten, infolgedessen läuft das Stück nicht gleich weiter. Die ganze Pause über muß nun die arme Gräfin im Gefängnis schmachten.

Wie sich der Vorhang wieder hebt, schmachtet sie immer noch. „Ihr Steine, seid ihr auch so hart als wie die Menschen?“ Auf den Armen hält die Gräfin ein Streckissen, wir sollen glauben, daß

vom liebsten, was man hat, leider muß scheiden.“ Aber dieses schöne Zitat beendet doch nicht die Diskussion, sondern der mutige Entschluß, Gollo nicht das verlangte Herz der Gräfin, sondern das eines roten Bundes zu überbringen. Ja, die sind helle!

Jahre und Akte gehen ins Land. Siegfried ist aus dem Kriege siegreich wie's der Name verlangt, aber doch traurig zurück-gekehrt. Eines Tages gelüftet es ihn in eben dem Walde zu jagen, in dem eine Höhle die in schlauer Absicht nicht ermordete Gräfin birgt. Die Gegend vorm Partprospekt ist wild, uns schauert. Doch das Gifthorn hallt, die Büchse knallt, und die ausgestopfte büchsen-hohe Dirschtuh fällt prompt vor ihrer in der Seitenkulisse unter-gebrachten Höhle zu Boden. Tot. Oder doch wie tot. Denn wie man sie holen will, entdeckt man, daß sie wohl schwer, aber nicht allzuschwer verwundet ist; entdeckt auch noch etwas Lebendes bei ihr. „Meine unbergeliche Gattin!“

Der Zustand der Aufgefundenen ist nicht gerade gräßlich, aber das hindert nicht die Verzöhnung, mildert nicht die Freude. Jetzt, im Dickicht des Uwalds, kommt das Dickicht der bösen Pläne und Laten Gollo's ans Tageslicht, er selbst gleich in den Kerker. Natürlich setzt sich die Gräfin für ihn noch ein, denn wenn sie nicht groß-mütig wäre, wäre sie keine richtige Gräfin nicht, doch Siegfried kann sich da nur wundern: „Auch Ihr fleht um Gnade für diesen Mensch?“ Nein, Gollo muß sterben. Vier wilde Däsen sollen ihn zerreißen. Das Volk von Geisingen will Blut sehen, Strafe muß sein, und auch ein Gollo geht nur so lange zum trüben Wasser, in dem er sich, bis die Sonne des letzten Aktes es an den Tag bringt.

Letzer Akt — Festszene. Siegfried, Direktor und schon alte-lang vergifteter Küchenchef, ruft in die Seitenkulisse „Mehr Licht“. Hier nähert er sich doch schon wieder einem ganz großen Dichter

Wenn Sie das Rauchen zeitweilig unterbrechen müssen, kauen Sie P.K.



Wenn Sie in langen Arbeitsstunden, im Theater, im Kino, im Konzertsaal auf den Tabakgenuss verzichten müssen, hilft Ihnen P.K.-Kaugummi wohl-tuend über die Rauchpause und die dadurch hervorgerufene Unruhe hinweg. Sie bewegen den Kaugummi langsam zwischen den Zähnen. Ihre Nerven beruhigen sich. Der kräftige Pfefferminz-geschmack des P.K.-Kaugummi erfrischt Sie. Die nächste Zigarette oder Zigarre schmeckt Ihnen

dann noch einmal so gut. Ueberhaupt steigert es den Genuss des Rauchens, wenn Sie zwischendurch ein Stück P.K. kauen. Probieren Sie es einmal.

Hier ein durchgeschnittenes Stück P.K. Der ganze Kaugummi-bonbon ist mit reinem Pfefferminzucker durchzogen. P.K. ist kein gewöhnlicher Bonbon. Wenn Sie richtig und langsam kauen, wird die Kaugummimasse ganz mit dem starken Pfefferminzgeschmack durchsetzt. Nur im Kauen finden Sie den vollen nachhaltigen Genuss.

Jedes Stück ein langer Kau-genuss; ein Paket für 10 Pf. enthält vier grosse Stücke.



WRIGLEY A.-G.

Fabrik FRANKFURT a.M.

Kleine Chronik

Gasvergiftung im Schacht

Saarbrücken, 4. September. Auf dem Schacht Waldemar der Saar- und Moselbergbau-Gesellschaft bildeten sich am Dienstag giftige Gaschwaden. Fünfzehn Bergleute, die von den Schwaden überrascht wurden, brachen bewusstlos zusammen. Zwölf von ihnen konnten nach ärztlicher Behandlung sich nach Hause begeben.

Bei drei mußten längere Zeit Wiederbelebungsversuche angestellt werden. Bei einem Bergmann waren sie ohne Erfolg.

Großfeuer in der Lautsprecherfabrik

Am Dienstag vormittag gegen 12 Uhr brach in dem Berliner Vorort Friedrichshagen in der Metallwarenfabrik Hermann Grau, in der vorwiegend Lautsprecher hergestellt werden, ein Brand aus, der schnell eine große Ausdehnung gewann. Als kurz nach 12 Uhr die Feuerwehren von Friedrichshagen, Köpenick, Alteschhof und Berlin vor dem gefährdeten Grundstück eintrafen, standen die Dachstühle der aus zwei ausgedehnten Gebäuden bestehenden Fabrik in hellen Flammen. Oberhaupt Sauer, der Leiter der Vöschmannschaften, mußte die sofortige Räumung aller Arbeitsplätze anordnen. In der Fabrik, die etwa 200 Arbeiter beschäftigt, lagerten ungeheure Mengen feuergefährlicher Materialien, wie Zellulose und Holz.

Aus noch nicht einwandfrei aufgeklärter Ursache war das Feuer in der im Dachgeschoss des dreistöckigen Fabrikgebäudes gelegenen Loterie entstanden und zum Glück von der Arbeiterschaft ziemlich schnell entdeckt worden. Die Bemühungen der Hausfeuerwehr, das Feuer mit kleinen Handapparaten zu löschen, mußten bald als aussichtslos aufgegeben werden. Die Flammen fanden an dem ausgetrockneten Gebälk so reiche Nahrung, daß das Feuer nach kurzer Zeit das Ziegeldach durchbrach. Nach einjüngiger sehr anstrengender Arbeit der Feuerwehr, die durch die starke Qualmenentwicklung außerordentlich erschwert wurde, war wenigstens die Gefahr des Uebergriffens des Brandes auf andere Gebäude beseitigt. Der Dachstuhl selbst konnte nicht mehr gerettet werden.

Verhandlung gegen Stolberg im Oktober?

Hirschberg, 4. September. Professor Dr. Schulze (Göttingen), der den Grafen Christian Friedrich auf seinen Geisteszustand untersucht hat, hat jetzt dem Hirschberger Gericht mitgeteilt, daß sein Gutachten fertiggestellt sei. Da die anderen Beweise erhoben sind, wird nach Eingang des Gutachtens der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung schließen und die Akten der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage aufstellen. Diese hat dann zu entscheiden, ob sie Anklage wegen Mordes, Verleumdung oder fahrlässiger Tötung erheben will. Immerhin dürfte die Hauptverhandlung kaum vor dem Oktober stattfinden können.

Zaifun bei den Philippinen

Auf den Philippinen richteten am Montag schwere Erdstöße und Wellenbrüche großen Schaden an. Die Bahnverbindung und die elektrische Versorgung zahlreicher Ortschaften wurden unterbrochen.

Bei Marosa in der Nähe von Zambo auf den Philippinen ist ein Frachtdampfer in den Reiswasserstößen gesunken. Von der Besatzung konnten nur neun Mann gerettet werden, während 25 Personen bei dem Schiffsuntergang ums Leben kamen.

In der Zerkentheit den Sohn erschossen

Eine gemanövrierte Bluttat verlegte in Weimar die Einwohner der Grafen Sandhagen in Aufregung. Der als Richter bekannte 55 Jahre alte Fleischer und Viehhändler Mandus Wagner war wieder einmal bezaubert nach Hause gekommen und beschloß bei offenen Fenstern einen demütigen Nagan, daß die Mandus zusammenstießen und sich darüber bejauerten, der 20-jährige, verheiratete Sohn Fritz Wagner, der im gleichen Hause wohnte, beschloß den Vater zu ermorden und brachte seine Mutter in seine im zweiten Stockwerk liegende Wohnung. Als er dann wieder das Schlafzimmer seines Vaters betrat, ergriß dieser ein langes Fleischermesser und ließ es mit großer Wucht gegen den Sohn in die Brust. Dieser erlitt tödliche Verletzungen auf die Straße, wo er um Hilfe rief, dann aber bewußtlos zusammenbrach. Er wurde auf dem Krankenwagen nach dem Krankenhaus der Weimar wurde beauftragt, er behaupte, in Weimar gehandelt zu haben. Der Verstorbenen, der als anständiger und fröhlicher

ber Mensch bekannt ist, hinterläßt Frau und ein unmündiges Kind.

Ein Gefährt verunten

Am Montag gegen 19 Uhr ist in der Nähe des Klosters Malchow in Mecklenburg der Sohn des Akerbürgers Heise beim Pferdereiten ertrunken. In einer tiefen Stelle rutschten plötzlich die Pferde ab, und Wagen und Reiter verschwanden im Wasser. Der junge Heise konnte nur als Leiche geborgen werden. Auch die beiden Pferde sind ertrunken.

Nansen verhandelt wegen der Polarfahrt des Zeppelins



Fridtjof Nansen bei der Ankunft in Berlin. Bei der Durchreise nach Genf traf der berühmte Polarforscher Fridtjof Nansen in Berlin ein, um mit den zuständigen Stellen endgültige Verhandlungen über eine Polarfahrt des „Graf Zeppelin“ zu pflegen.

Brand im Armenviertel

In dem Pariser Vorort Porte Pantin ist in der Nacht zum Dienstag ein Großfeuer ausgebrochen, dem 200 Baracken, in denen die ärmste Bevölkerung der Vorstadt wohnt, zum Opfer gefallen sind. Der Brand griff in den morschen Holzbaracken mit rasender Schnelligkeit um sich und war bis 4 Uhr morgens noch nicht eingedämmt. 400 Personen sind obdachlos geworden. Es handelt sich ausschließlich um Proletarierfamilien, deren vermögere Habe nicht versichert war und die jetzt dem furchtbaren Elend preisgegeben sind. Vorläufig wurden die Obdachlosen in dem Gemeindefaßhaus untergebracht. Der Sachschaden wird zur Stunde auf sechs 5 Millionen Franc beziffert.

Zwei österreichische Ingenieure erschossen

In der Umgegend von Karajich in der Heimoasiatischen Türkei verübte eine Räuberbande einen Mordfall auf die Bauleitung der Wiener Firma Redlich & Berger, die am Bau der neuen türkischen Anstaltensbahn beteiligt ist. Die Räuber erschossen zwei österreichische Ingenieure, die sich ihnen entgegenstellten, nieder und verschwand mit der Beute in den unwegsamen Bergen. Die beiden Ingenieure wurden auf der Stelle getötet. Das im letzten vergangenen Monat schon der dritte Fall, daß Bauingenieure deutscher und österreichischer Baufirmen in Anatolien ermordet worden sind. Wie erst jetzt bekannt wird, sind am 4. Juli bei Malatia ein im Dienste der Firma Redlich & Berger stehender österreichischer Ingenieur Hirtz und sein Assistent von Räubern erschossen worden, die ebenfalls mit der Beute entflohen. Auch diese Bande ist bisher trotz aller Bemühungen der türkischen Gendarmerie bis auf einige ihrer Mitglieder, die auf der Strecke Ruahia-Palikeffir zwei im Dienste der Julius-Fugler-WG beim Bahnbau beschäftigte Ingenieure erschossen, nicht gefasst worden.

In den Provinzen der in Anatolien tätigen Ingenieure haben diese Verfälle naturgemäß eine starke Erregung hervorgerufen. Die türkische Regierung verweigert den deutschen Ingenieuren das Zusage von Karajich mit der Begründung, daß Anatolien voll-

kommen sicher sei. Dabei vergeht kaum ein Tag, an dem nicht neue Raub- und Mordtaten gemeldet werden. Gerade jetzt läßt die türkische Regierung wieder ausländische, vor allem deutsche Ingenieure, die geneigt sind, die Ausführung des großen Wasserbauprogramms, für dessen Durchführung 12 Jahre vorgeesehen sind, zu übernehmen. Bei einer Fortdauer dieser Unsicherheit in Anatolien dürften sich aber schwerlich viele brauchbare Bewerber melden.

Wieder ein Schülerelbstmord. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Komoran und Troppau in Schlesien wurde eine vollständig verkrümmte Leiche mit abgetrenntem Kopf und abgetrennten Händen und Füßen gefunden. Es handelt sich um den seit Montag vermißten 15-jährigen Bürgerkandidaten Gottfried Bayer, der jetzt in die Realschule übertreten wollte und vor den Ferien die entsprechende Prüfung ablegte, jedoch eine Wiederholungsprüfung in Französisch machen sollte. Offenbar aus Angst vor der Prüfung verübte er Selbstmord. Nach dem Leichenbefund ist anzunehmen, daß mehrere Züge über den Unglücklichen hinweggefahren sind.

Gefälschte Reichsbanknoten. Seit einiger Zeit befinden sich Reichsbanknoten im Verkehr, die in betrügerischer Absicht aus einzelnen, durch Klebstreifen miteinander verbundenen Teilen echter Reichsbanknoten in der gleichen Wertgröße zusammengesetzt sind. Da stets die Möglichkeit besteht, daß es sich um Fälschungen handelt, ist allgemein vor der Annahme zusammengesetzter Noten zu warnen.

Ungewöhnliche Hitze in Amerika. Die seit einigen Tagen in den nordöstlichen Staaten der Union herrschende ungewöhnliche Hitze dauert an. In New York wurden gestern 85 Grad gemessen. Es war dies der heißeste Tag des Jahres und der heißeste Septembertag seit mehr als 50 Jahren. Von überall her werden Hitzeplage und infolge der ungewöhnlichen Trockenheit Waldbrände gemeldet.

Ein amerikanischer Küstendampfer gesunken. In der Nähe der Mündung des nordamerikanischen Flusses Potomac stieß der Frachtdampfer Curana mit dem Küstendampfer Dorothy zusammen. Die „Dorothy“ sank innerhalb weniger Minuten. Zwei Mann ihrer Besatzung wurden bermenigt.

Eine Autostraße längs durch Amerika. In Amerika wird der Bau einer Autostraße geplant, die von Kanada bis nach Argentinien führen und 14 Staaten miteinander verbinden soll. Die Autostraße soll von Vancouver über British-Kolumbia, Oregon, Kalifornien und Arizona durch Mexiko, Nicaragua, Panama, Kolumbien, Ecuador, Peru, Bolivien, Chile und Argentinien bis an das Kap Horn, die Südspitze des amerikanischen Erdteils, angelegt werden. Die ganze Strecke beträgt rund 15 000 Kilometer.

V318/20

Fensterscheiben werden durch VIM spiegelklar. VIM kratzt und schmiert nicht.

Der Ruf der Tische

Roman von Max Habelschon

Copyright 1927 by Drei-Maske-Verlag AG, München.

(15. Fortsetzung) (Schlußwort)

X.

Der Tisch.

Paris ist die Stadt der Harmonie und der Ruhe, auf allen Seiten gibt es in Paris eine ruhig verlaufende Straße, und nicht selten auf dem Fußweg; ungewöhnlich ist die Harmonie der Stadt als Ganzes.

Da das Verbrechen in der Harmonie eine Anomalie ist, hat die Harmonie in Paris die Harmonie der Harmonie als Ganzes.

Der Tisch ist die Harmonie der Harmonie als Ganzes.

Da das Verbrechen in der Harmonie eine Anomalie ist, hat die Harmonie in Paris die Harmonie der Harmonie als Ganzes.

Der Tisch ist die Harmonie der Harmonie als Ganzes.

Da das Verbrechen in der Harmonie eine Anomalie ist, hat die Harmonie in Paris die Harmonie der Harmonie als Ganzes.

Der Tisch ist die Harmonie der Harmonie als Ganzes.

Da das Verbrechen in der Harmonie eine Anomalie ist, hat die Harmonie in Paris die Harmonie der Harmonie als Ganzes.

Der Tisch ist die Harmonie der Harmonie als Ganzes.

amüßigen effektvoller war, ganz einfach den „Eustache“, also das Meist in den Händen zu haben und seine Tischen zu leeren. Am andern Morgen fand alsdann die übliche Fahrradpatrouille unermüdet und fröhlich den Fahrer auf dem Bande liegend und manchmal mit dem rogenden Griffe des Reiters noch im Rücken, eine ungeratene Handhabe.

Doch auch diese Mode ist schon längst veraltet, die Literatur hat sich ihrer schon längst bemächtigt und hat sie wieder fallen lassen, denn es allerdings auch jetzt noch bei und da weltferne Bekannte gehen soll, in denen der Krabe nicht seiner „gigolette“ einen gewandten Bestium von Himmelskudlern vorgeführt wird.

Dann war die Mode der „antigenen Handien“ gekommen, es war die Mode der Automobile — wir kennen sie ja schon. Später mußte immer ein Auto dabei sein, man bestreute sich mit ihm, erwies sich, man fuhr mit dem Auto bezeugten Auto vor die zu benutzende Hand, man gab dem Auto aus und durch solche Szenen selbst innumerate Szenen aufs Geratewohl an, man verweilte mit dem Auto ganze Gegenden oder man kam es nur auf den einzelnen abgefahren, um ihn im Verbestimmten niederzusetzen.

Es war eine erregende Mode gewesen. Eine Salte kratzt, das Leben läßt sich auf dem Rücken, alles flücht, reitet sich, das Auto ist erkrankt wenige Sekunden, der Motor zieht wieder an, ein großes Auto, das befestigt mit Holzstücken, ras herbei, eine große Salte kratzt, und so weiter.

Die zweite Mode war die der Zerkentung des Lebens; unter diesen Szenen führte sie ein, nach dem sie durch und erregt, wie man ja weiß, auch in nichtfranzösischen Ländern vorkommt.

Als man nach einigen Tagen den Kopf des Freundes, des Sämlings, Szenen, genannt La Harmonie, und einen Tag später, aber irgendwie anders, einen Mann fand, beides sorgsam und mit sehr feinstem Handwerk und vielmal in Zerkentung und Zerkentung einwandlos und von einem sorgfältig bestimmten Rahmen umgeben, so fühlte man allgemein und im den Tag zunächst eine neue Mode von Verbrechen begonnen habe.

Das Gefühl wurde zur Gewohnheit, als man der Wahrheit nachzugehen begann, wurde, mit der der Wörter die Sprache über dem, Paris verbrannt, eine anstößige Durch-

das eine Harmonie zu dem gehen und der eine Harmonie ihre Harmonie.

Das Gefühl wurde zur Gewohnheit, als man der Wahrheit nachzugehen begann, wurde, mit der der Wörter die Sprache über dem, Paris verbrannt, eine anstößige Durch-

das eine Harmonie zu dem gehen und der eine Harmonie ihre Harmonie.

Das Gefühl wurde zur Gewohnheit, als man der Wahrheit nachzugehen begann, wurde, mit der der Wörter die Sprache über dem, Paris verbrannt, eine anstößige Durch-

das eine Harmonie zu dem gehen und der eine Harmonie ihre Harmonie.

mitten in Paris, in der unralten und engen „Gasse der stichenden Kasse“ nahe Saint-Seberin, und einen weitem fand man einige Tage lang deshalb nicht, weil er unter der Wand eines Untergrundbahn-Wagens die ganze Zeit über unbemerkt das große Paris in allen Richtungen durchrast hatte.

Dieser letzte Fund machte den stärksten Eindruck, und da noch ein Teil fehlte, prähten eine gute Woche lang Millionen von Augenpaaren erwartungs voll und lustern unter die Wände des Métro und des Nord-Süd.

Und wochenlang suchte jeder Zeitungsleser zunächst nach dem Bericht über das Verbrechen, gebieterisch verlangte die öffentliche Meinung, die es in Paris sehr wohl gibt, nach gründlicher Aufklärung, die besten Journalisten und die Charjonniers bemühten sich gierig und geschickt dieses Stoffes und schlachteten, wie man so sachmannisch sagt, die unglückliche und züchtige Rauque noch einmal und weit eingehender aus, ferner wurden ganze Brigaden von Agenten mit Dughenden von Spürhunden mobil gemacht.

Rechtlich spät fiel der Verdacht der Täterchaft auf einen gewissen Madoror, Octave mit Vornamen, jenes Gewerbes Metzger und im allgemeinen nur als der „schöne Seberin“ bekannt; Tatsache war, daß er die Rauque sehr wohl gekannt hatte, daß er mit ihr zuletzt gesehen worden, und daß er am dem Tag, an dem etwa die Tat geschehen sein mußte, verschwunden war und es auch blieb.

Doch vorderhand war dies ein recht schwach begründeter Verdacht, man hatte keine Spur von Indizien, und so nahm man auch von ihm nur flüchtig Kenntnis.

Weit intensiveres Interesse wurde der kurzen Nachricht des „Zeit“ entgegengebracht, derzufolge dieses Verbrechen im Zusammenhang mit den „Kollier-Chauffeuren“ stehen sollte; das Element war so lahm, daß es jedermann vom Gegenteil überzeugte und daß mit erneuter Vehemenz Erfolge verlangt wurden.

Aus guten Gründen wurde mit der Untersuchung des Falles der Rauque ebenfalls Herr Desbarreaux beauftragt, aber er war hierüber nicht sonderlich erfreut.

Nach und nach nämlich war Herr Desbarreaux mutlos und verzagt geworden.

Er kam aus der Provinz, kam aus der sonnigen und heißen Provence, das nordehne Nimens war seine Vaterstadt, im stillen und von sanfter, heiterer Trauer erfüllten Arles hatte er am längsten gewirkt, an die Atmosphäre von Paris war er nicht gewöhnt.

Eine Zeitlang war ja alles glatt, geräuschlos und vorwärtsmäßig gegangen, da kam urplötzlich diese Zerkentung und damit ein Herbeistürzen der öffentlichen Meinung, das ihn verirrte.

(Fortsetzung folgt.)

Dem Herbst entgegen



Was tragen Sie im Herbst?

Jetzt ist es für Sie Zeit, sich nach neuer warmer Kleidung für den Übergang umzusehen. Ob sich nun Ihr Interesse auf die molligen und feschen Mäntel für Herbst und Winter oder die neuen schönen Kleiderstoffe u. Schuhe erstreckt — wie immer auch Ihre Wünsche sein mögen, bei uns finden Sie Das Neueste u. Schönste in großer Auswahl. Unsere Konfektion ist von besonderer Güte. Unsere Preise sind stets niedrig gestellt.

KONSUM-VEREIN

JAKOBSTRASSE 42 - ECKE PETERSTRASSE

Auf in die Heideblüte! Sonderzug

Neuhaldensleben — Letzlingen

am 8. und 15. September 1929, im Anschluß an den Reichsbahnzug 236 ab Magdeburg.

Einfahrt	ab Magdeburg-Gbf.	ab Letzlingen	19.10
	ab Magdeburg-Neust.	ab Neuhaldensl.	19.20
	ab Neuhaldensl.	ab Letzlingen	20.00
	ab Letzlingen	ab Magdeburg-Neust.	21.00
	ab Magdeburg-Neust.	ab Letzlingen	21.37

Der Zug fährt von Neuhaldensleben nach Letzlingen durch.

Sonntags-Rückfahrarten 3. Klasse:
 Magdeburg-Hauptbahnhof — Letzlingen 3.20 RM
 Magdeburg-Neustadt — Letzlingen 3.10 RM
 Neuhaldensleben — Letzlingen 1.40 RM

Kleinbahn-Wägen-Gesellschaft
 Gardelegen — Neuhaldensleben — Weferlingen.

Freitag 20 Uhr und **Sonntag 15.30 Uhr** und Unterricht neuer Schüler, speziell Anfänger. **Augen auf!** Hier wird allbekannt unter Garantie gelehrt. Dafür birgt Geibler, Tanzlehrer, Schrodorfer mein Name Geibler, Tanzlehrer, Straße 9/10, eigener Saal. Nur Ueberzeugung macht wahr. Honorar kann in 2 Raten gezahlt werden.

Geschäfts-Eröffnung

Am 5. September 1929 eröffne ich in der Peterstraße 12 ein Geschäft in **Hygienisch-Sanitäre Artikel Bandagen, Gummiwaren usw.** Ich bitte um gütigen Zuspruch. Für reelle, prompte Bedienung trage ich Sorge.

Karl Stage, Peterstr. 12

Seubte Blätterinnen

stellt sofort ein **Färberei August Leis Nachf.**
 Große Dessdorer Straße 86

1 Schmiede-Lehrling

sucht außer Kost **E. Wänic, Halberstädter Straße 26/27.**

Vergoldungs-Lehrling

für die Goldbleichen- u. Silberbleichenbranche sofort oder 1. Oktober gesucht. **Gebr. Zährle, Seidenstr. 13.**

Sofort Geld

erhalten redegewandte Leute beim Verkauf von Nummernheften. **Dr. Reuter, Döllsdorfer, Döllsdorfer 143.**

Bei Gicht und Rheuma

trinken Sie zur Ausscheidung der Harnsäure den bewährten **Reiniger Tee** in Verbindung mit **Uroacid-Tabletten**
Hofapotheke Breiter Weg 156

Merken Sie sich... MÖBELKAUF

ROSENBERG

Schlafzimmer
 In Elche, Birke und lackiert
 Rlesenauswahl / Allerneueste Modelle

Speisezimmer
 und **Herrenzimmer**
 Moderne, schwere Qualitätszimmer

Küchen in naturlasierter
 hervorragende Auswahl, nur astreine Tischlerarbeit

Kommen Sie zu uns und Sie werden staunen über unsere billigen Preise und grosse Auswahl

Rosenbergs Möbelhaus

Katharinenstraße 8 u. Schopenstraße 1a

Wichtiges Schrifttum zur Kommunalpolitik

- Staats-, Verwaltungs- und Rechtsfragen
- Ungethüm: Die Beteiligung der Länder und Gemeinden an der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer. Ergänzungsb. Nr. 4. — Hauptb. Nr. 2.00
- Moll-Preuter: Die preussischen Kommunalabgabengesetze nebst den Kreis- und Provinzialabgabengesetzen, dem Ausführungsgesetz zum Finanzausgleich und der Hauszinssteuer in der jetzt geltenden Fassung. 6.60
- Kotzfel: Das Verfahren der Reichsfinanzverwaltung bei der Bewertung landwirtschaftlicher Betriebe. 10. Sonderheft.
- Wilhelm Reil: Steuervereinfachungsgezet und Finanzausgleich. 0.30
- Sugo Heimann: Der Reichshaushalt. Grundlagen, Inhalt und Bedeutung. 0.80
- Dr. Edmund Barz: Die Städteordnungen für die öffentlichen Provinzen Preußens nach dem Rechtszustand vom 1. Februar 1927. 1.00
- Dr. Heinz Maull: Die Landgemeinbeordnungen Preußens nach dem Stande der Gesetzgebung vom 1. März 1927. 4.00
- Albert Grzejinski: Verwaltungsarbeit im neuen Staat. 1.20
- Dr. Karl Herz: Die Verwaltungsreform. Als Aufgabe der Demokratie. 0.80
- Dr. Otto Braun: Deutscher Einheitsstaat oder Föderativsystem? 1.50
- Dr. Theodor Lichauer: Wahre dein Recht. Juristischer Wegweiser für jedermann. 3.00
- In den Mänteln des Strafrechts. Volkstümliche Darstellung der Verteidigung in Strafsachen nebst Leitfäden für Schöffen und Geschworene. 3.00
- Prof. Dr. E. D. Heilfron: Grundriß des bürgerlichen Rechts. 4.00

Unentbehrlich für jeden politisch Tätigen

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Große Münzstraße 3

Stadttheater

Donnerstag den 5. September 1929
 19.30 bis 21.30 Uhr — 1. Abend

DIE ROSE VON STAMBUL

Operette von Leo Fall
 Arrangiert von Walter Hagedörner

Freitag den 6. September 1929
 19 bis 21.45 Uhr — 2. Abend

LOHENGRIN

Oper von R. Wagner

Große Promenadenfahrt nach der Alten Elbemündung — Dornburg

mit Super-Motorjacht Sechsen-Anzahl — 700 Personen
 Donnerstag den 5. September, nachmittags 2 Uhr
 Tages-Rundfahrt — Rückfahrt in Magdeburg um 6.30 Uhr abends
Unterhaltungsmusik an Bord!
 Aufpreis für Hin- und Rückfahrt inkl. Lunch, Kinder 50 Pf.
 Aufpreis für Hin- und Rückfahrt inkl. Lunch, Kinder 50 Pf.
 unter 6 Jahren frei

Seebäder Stahlberg Seebäderstr. Nr. 38.
 Gustav Tel.: Norden Nr. 236/96.

Teddybär - Bärplatz

Täglich Stimmung - Tanz

Altstädter Bürgersäle

Apfelstraße 3 Apfelstraße 9

Gutes bürgerliches Speisestaurant

Mittagsisch von 12 Uhr an

Vereinszimmer noch für einige Abende zu vergeben!

ZENTRAL Theater

Direktion: Dr. Viktor Eckert.

Täglich 8 Uhr
 Sonntag 4 Uhr bei hohen Preisen
 die angekündigte Vorstellung

Das verwunschene Schloß

Operette in 3 Akten von
 Karl Millöcker
 mit Anneliese Rindler, Anni Kamm,
 Adolf Falck, Leo Wazan u. a.

Fort mit dem Staubsauger

Der Staubsauger ist eine sehr nützliche Erfindung, aber zum Benutzen laugt er nicht. Er zerstört Federn und Rollen.

Betten gehören von Zeit zu Zeit in meine Bettfedernreinigung; schreiben Sie mir eine Karte, oder rufen Sie Tel. 4600 an; die Reinigung erfolgt noch am Tage der Abholung.

BETTENHAUS Bruno Paris

Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)
 Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.)

Donnerstag, 5. Sept. 1929: 12.30: Sendungen für den Sonntag. 13.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 14.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 15.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 16.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 17.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 18.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 19.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 20.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 21.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 22.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 23.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 24.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 25.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 26.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 27.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 28.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 29.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 30.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 31.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 32.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 33.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 34.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 35.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 36.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 37.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 38.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 39.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 40.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 41.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 42.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 43.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 44.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 45.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 46.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 47.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 48.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 49.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 50.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 51.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 52.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 53.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 54.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 55.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 56.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 57.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 58.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 59.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 60.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 61.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 62.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 63.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 64.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 65.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 66.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 67.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 68.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 69.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 70.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 71.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 72.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 73.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 74.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 75.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 76.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 77.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 78.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 79.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 80.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 81.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 82.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 83.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 84.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 85.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 86.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 87.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 88.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 89.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 90.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 91.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 92.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 93.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 94.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 95.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 96.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 97.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 98.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 99.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 100.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 101.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 102.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 103.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 104.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 105.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 106.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 107.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 108.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 109.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 110.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 111.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 112.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 113.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 114.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 115.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 116.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 117.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 118.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 119.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 120.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 121.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 122.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 123.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 124.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 125.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 126.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 127.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 128.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 129.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 130.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 131.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 132.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 133.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 134.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 135.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 136.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 137.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 138.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 139.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 140.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 141.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 142.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 143.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 144.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 145.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 146.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 147.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 148.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 149.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 150.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 151.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 152.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 153.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 154.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 155.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 156.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 157.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 158.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 159.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 160.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 161.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 162.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 163.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 164.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 165.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 166.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 167.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 168.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 169.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 170.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 171.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 172.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 173.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 174.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 175.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 176.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 177.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 178.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 179.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 180.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 181.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 182.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 183.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 184.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 185.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 186.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 187.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 188.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 189.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 190.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 191.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 192.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 193.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 194.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 195.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 196.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 197.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 198.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 199.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 200.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 201.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 202.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 203.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 204.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 205.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 206.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 207.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 208.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 209.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 210.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 211.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 212.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 213.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 214.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 215.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 216.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 217.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 218.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 219.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 220.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 221.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 222.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 223.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 224.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 225.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 226.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 227.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 228.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 229.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 230.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 231.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 232.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 233.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 234.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 235.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 236.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 237.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 238.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 239.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 240.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 241.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 242.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 243.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 244.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 245.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 246.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 247.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 248.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 249.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 250.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 251.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 252.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 253.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 254.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 255.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 256.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 257.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 258.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 259.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 260.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 261.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 262.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 263.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 264.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 265.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 266.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 267.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 268.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 269.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 270.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 271.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 272.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 273.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 274.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 275.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 276.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 277.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 278.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 279.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 280.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 281.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 282.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 283.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 284.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 285.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 286.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 287.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 288.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 289.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 290.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 291.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 292.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 293.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 294.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 295.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 296.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 297.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 298.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 299.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 300.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 301.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 302.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 303.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 304.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 305.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 306.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 307.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 308.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 309.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 310.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 311.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 312.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 313.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 314.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 315.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 316.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 317.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 318.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 319.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 320.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 321.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 322.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 323.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 324.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 325.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 326.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 327.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 328.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 329.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 330.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 331.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 332.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 333.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 334.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 335.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 336.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 337.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 338.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 339.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 340.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 341.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 342.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 343.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 344.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 345.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 346.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 347.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 348.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 349.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 350.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 351.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 352.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 353.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 354.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 355.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 356.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 357.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 358.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 359.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 360.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 361.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 362.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 363.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 364.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 365.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 366.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 367.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 368.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 369.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 370.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 371.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 372.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 373.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 374.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 375.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 376.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 377.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 378.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 379.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 380.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 381.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 382.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 383.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 384.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 385.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 386.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 387.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 388.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 389.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 390.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 391.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 392.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 393.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 394.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 395.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 396.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 397.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 398.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 399.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 400.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 401.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 402.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 403.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 404.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 405.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 406.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 407.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 408.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 409.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 410.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 411.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 412.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 413.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 414.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 415.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 416.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 417.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 418.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 419.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 420.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 421.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 422.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 423.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 424.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 425.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 426.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 427.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 428.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 429.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 430.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 431.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 432.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 433.30: Sendung für die Jugend. Das tolle Schachspiel. — 434.30: Sendung

Einheitsorganisation der Verwaltungsbeamten

Die dem Allgemeinen deutschen Beamtenbund angeschlossene Reichsgewerkschaft deutscher Verwaltungsbeamten hielt am 31. August und 1. September 1929 in Berlin ihren 4. Gewerkschaftstag ab. Die Tagung war infolgedessen von Bedeutung, als durch sie die Konzentration, die in der freigewerkschaftlichen Arbeiterbewegung von Jahr zu Jahr beachtlich vorwärts schreitet, auch innerhalb der freigewerkschaftlichen Beamtenbewegung eingeleitet worden ist. Auf dem Gewerkschaftstag wurde die Verschmelzung des Verbandes der Bibliotheks- und Hochschulbeamten und des Verbandes der Schleusenbeamten mit der Reichsgewerkschaft zu einer Einheitsorganisation unter dem Namen Bund der Beamten und Angestellten der Reichs- und Staatsverwaltungen vollzogen. Einstimmig wurde der neue Bundesstatutenentwurf angenommen. Als Vorsitzender des neuen Bundes wurde Hugo, als 2. Vorsitzender Hebs, als Kassierer Wuda, als 2. Kassierer Reichardt gewählt.

Die Gründung des Zuckerkartells

Die deutsche Zuckerindustrie hat sich jetzt zu einem Kartell zusammengeschlossen, das sich die planmäßige Organisation des inländischen Zuckerverkehrs zum Ziele gesetzt hat. Nach der Erfahrung der letzten Jahrzehnte verbindet die Öffentlichkeit mit einem Kartell zugleich den Begriff von Preiserhöhungen und der Herrschaft einer kleinen wirtschaftlichen Gruppe. Jedoch liegen die Dinge bei dem Zuckerkartell anders.

Die neue Vereinigung für Verbrauchszucker-Verteilung, der zunächst rund 100 Fabriken beigetreten sind, will in erster Linie alle Spekulationsmöglichkeiten in der Zuckermirtschaft ausschalten und zugleich auch die für den Verbraucher wie auch den Rübenbauer gleich schädlichen Preisveränderungen durch eine weitgehende Stabilisierung der Preise abtöten. Man könnte die Frage aufwerfen, daß das Zuckerkartell die Preise so hoch stabilisiert, daß sie eine neue erhebliche Belastung für die Verbraucher mit sich bringt. Hier ist jedoch dank der sozialdemokratischen Initiative im vergangenen Jahr ein Niegel vorgezeichnet worden. Als im Dezember 1928 infolge der Ueberflutung Deutschlands mit ausländischem Zucker der Zoll für Verbrauchszucker heraufgesetzt wurde, gelang es der Sozialdemokratie, für die Verbraucher die Schutzbestimmung einzufügen, daß bei Ueberflutung eines Höchstpreises von 21 Mark je Zentner der Zuckerkartell sofort von 25 Mark auf 10 Mark herabgesetzt würde. Zum erstenmal in der Geschichte der deutschen Zollgesetzgebung sah also die Zuckerkartell vom Dezember 1928 neben dem Schutze der Erzeuger starke Sicherungen für die Verbraucher vor. Allerdings gelang es im Juni den bürgerlichen Parteien im Reichstag, gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Fraktion auf diesen Höchstpreis von 21 Mark noch Zuschläge für Lagertkosten und Zinsleistungen durchzubringen, so daß sich der tatsächliche Höchstpreis durchschnittlich auf 21,50 Mark beläuft.

Das neue Zuckerkartell, das an diese Preise gebunden ist, und sie bei Gefahr einer sofortigen Herabsetzung der Zölle nicht überschreiten darf, will den Inlandmarkt mit Hilfe des Kontingentsystems organisieren. Diese Kontingentierung hat mit einer Einschränkung der Zuckerverzeugung nichts zu tun. Sie wird vielmehr so durchgeführt, daß zunächst alle Mitglieder des Kartells sich aus der Produktion der letzten 5 Jahre ein Kontingent aussuchen, und daß hieraus das vorläufige Gesamtkontingent des Zuckerkartells festgesetzt wird. Das endgültige Gesamtkontingent wird nach Abschluß der diesjährigen Zuckercampagne Anfang 1930 festgelegt werden.

Zu Verbindung mit dieser Kontingentierung wird das Freigabeprinzip angewandt. Da sich die sogenannte Zuckercampagne auf die wenigen Monate vom Ende der Rübenerte im Oktober bis Ende Januar zusammendrängt, so prallt jeweils am Ende der Kampagne ein Massenangebot von Zucker auf dem Markt zusammen. Die Folge hiervon war, daß nicht allein die Spekulation für und vor geöffnet war, bei schlechten Ernten der Verbraucher besonders bluten mußte, und bei guten Ernten der Rübenbauer Preise bekam, zu denen sich der Arbeitsaufwand nicht lohnte. Diese Unsicherheit auf dem Markte soll durch das Freigabeprinzip in der Weise beseitigt werden, daß nur gewisse

Wrecht beweist mit diesem „Happy end“, daß er fürchtbar geschmacklos, ungeheuerlich, geistlos und einfallig sein kann. Alle Erwartungen wurden getäuscht. Die Enttäuschung machte sich in Pfeifen und Johlen Luft, und es war ein Durchfall mit Jazzmusik und geistlosen Trompeten geworden, wenn nicht eben zum Schluß... wenn eben nicht diese Schlußhymne auf St. Modesteller, auf St. Morgan und St. Ford, deren Höhenfiguren in überlebensgroßen Transparenten auf der Bühne zu sehen waren, an die aliterarische Genüßung des Publikums dringender appelliert hätte. Aber mit dem Stücke hatte das gar nichts zu tun. Denn das ist öde, dumm mit einigen wenigen Mitgliedern. Auch nicht einmal der Versuch wird gemacht, von der Form der „Dreigroschenoper“ abzukommen oder darauf weiter zu bauen. Wieder ist es eine Verbrederrunde, die gleiche Anzahl der Figuren, die diesmal in Chicago ihr Unwesen treibt. Diesmal ist der Hauptling eine Frau: „Die Fliege“, wen sie auf der Straße am Feuer für ihre Zigarette bittet, stirbt. Haha! Wieder finden sich die gleichen Tönen wie in Mr. Beachums Bekanntheit. Rache Meier heißt diesmal Bill Crader. Er ist von Beruf Massenmörder. Der Massenmörder wird durch ein Heilsarmeeädchen wieder auf die horizontale Bahn gebracht. Unter dem Weihnachtsbaum am Schluß verloben sie sich. Happy end! „Die Fliege“ findet auf einmal auch bei den Heilsarmeeleuten ihren angehenden Mann wieder nach Jahren langen Umherirrens und nach einer bössinnig ungeschickten Verwechslungsschneid. Die man früher schon bei Blumenthal und Adelberg mit Enttäuschung von sich gewiesen hätte. Und der Jaeger, der im ersten Akt erschossen wird, taucht am Ende auch wieder auf. Er ist nicht erschossen worden, nur verwundet, ja, ja. Und er wurde in den Kanal geworfen, gerade wo es am flachsten war. (Also noch härter als happn — geradezu häßlich!)

Wenn das eine Tragödiegeschichte-Parodie sein soll, so ist es eine wenig wirrige. Aber das Schlimmste wäre das noch nicht. Herr Brecht zieht diesmal die Heilsarmee hinzu und verhöhnt und beschimpft sie drei und eine halbe Stunde lang auf das widerwärtigste. Mag man von der Heilsarmee denken, was man will: sie auf eine solche Weise herabzusetzen, sie auf eine solche langweilige, ermüdende Art zu beschimpfen, ist unwürdig und beschämend. In Jazz-Choralen, in Belehrungsreden soll die amerikanische Heilsarmee janzisch beleuchtet werden. Es wurde aber nur die Taktlosigkeit und die Unberücksichtigung Brechts, die man bisher immer noch zu entschuldigen suchte und für manche gelungene Dichtung auch entschuldigend, allzu grell beleuchtet. Der Regisseur Engel tat gut daran, von seiner Regie rechtzeitig zurückzutreten. Dabei war da? Ganze eine schauspielerisch, hochwertige Leistung. Die besten Darsteller hat man zusammengetrommelt: Homolla, Herron, Helene Weigel, Karola Neher und den Peter Lorre, der in der Volksbühne aufstieg und hier auch mitemachen

Die Verpachtung der Anhaltischen Salzwerte

Die Kommunisten für das Privatkapital

Das Plenum des Anhaltischen Landtags trat am Montag nachmittag erneut zusammen, um die Vorlage des Staatsministeriums über eine Verpachtung der Anhaltischen Salzwerte an die Preußag endgültig zu verabschieden. Die Verhandlungen waren diesmal öffentlich. Als bald nach der Eröffnung der Sitzung und Erstattung des Ausschusses kam es zu einer längeren, teils erregten Geschäftsordnungsdebatte, deren Urheber Abgeordnete der Rechtsparteien waren. Die Absicht hier war, die Verabschiedung der Vorlage im Interesse der Kalichemie-AG, die inzwischen über den volksparteilichen Abg. Dr. E. S. J. eine neues Angebot gemacht hat, zu verzögern. Tendenzanträge der Rechtsparteien, die Regierungsvorlage, mit Rücksicht auf das neue Angebot der Kalichemie, abermals an den Haushaltsausschuß zu verweisen, wurden mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Als Handlanger der kapitalistischen Parteien erwieben sich hierbei wiederum die Kommunisten, die mit den Rechtsparteien stimmten und so die Geschäfte des Privatkapitals besorgten. Die Ablehnung der Anträge der Rechtsparteien verzeigte die Rechte in ziemlich gereizter Stimmung, wie ihr Verhalten bei der nunmehr folgenden Rede des Ministerpräsidenten, Genossen Weist, zeigte. In wirkungsvoller, scharf pointierter Rede setzte der Ministerpräsident, von der Rechten durch Zurufe permanent unterbrochen, auseinander, warum der Preußag und nicht der Kalichemie der Vorzug gebühre. Vorleitend geäußert, so betonte der Redner, könnte den Sozialdemokraten die Verpachtung der Werke an die Kalichemie nur lieb sein, das Eintreten für die Preußag würde für die Partei in Leopoldshall nur schädlich. Es werden aber die Landesinteressen über die Parteinteressen gestellt. Die anhaltischen Werke arbeiten seit der Marktstabilisierung fast für Jahr mit Verlust, das letzte Jahr erst waren 800 000 Mark staatlicher Zuschuß erforderlich. Ähnlich beträchtliche Kapitalien müßten immer neu in die Werke gesteckt werden, wenn sie in staatlicher Regie fortgeführt werden sollen.

Aus rein wirtschaftlichen Erwägungen heraus ist deshalb der Ausschuss der Werke denn auch zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Werke nicht mehr selbständig bleiben können und einem größeren Apparat angeschlossen werden müssen. Nunmehr gelte es nur noch zu entscheiden, an wen man sich anschließe. Zwei Angebote, das der Preußag und das der Kali-

Mengen der Produktion planmäßig zum Verkauf gelangen und auf diese Weise ein Ueberangebot bzw. Zuckerknappheit auf der andern Seite vermieden wird.

Die neue Vereinigung wird mit der Exportorganisation der deutschen Zuckerindustrie eng zusammenarbeiten. Diese Exportorganisation, die schon seit längerer Zeit den deutschen Auslandsabgab für Zucker regelt, erhielt auf Grund der jährlichen Produktionsziffern eine bestimmte Quote zur Ausfuhr zugewiesen. Im letzten Jahre waren es 13 Prozent der Produktion. Dieser Auslandsverkauf, der auf dem Weltmarkt auf die Konkurrenz des sehr billigen Rohzuckers aus Kuba und Niederländisch-Indien stößt, kann nur zu erheblichen Verlustpreisen durchgeführt werden, und es läge daher im eigenen Interesse der deutschen Zuckermirtschaft, diese Exporte einzuschränken. Jedoch ist diese Verringerung der Zuckerausfuhr nur möglich, wenn der Zuckerverbrauch der Konsumenten im Inland gesteigert werden kann. Natürlich kann eine solche Steigerung des Massenkonsums nur erzielt werden, wenn den Verbrauchern der Anreiz durch billige Preise gegeben wird. Die Zuckermirtschaft, Rübenbauer wie Zuckerindustrie, sollten also Wirtschaftspolitik auf weite Sicht treiben, und nicht die festgesetzten Höchstpreise zu 100 Prozent ausnützen, wenn ihr an der Eindämmung des verlustreichen Exportgeschäfts gelegen ist.

Reichsrat und Arbeitslose

Der zuständige Ausschuß des Reichsrats beschäftigte sich am Dienstag nachmittag mit der Regierungsvorlage über die Reform der Arbeitslosenversicherung und die innerhalb des Reichsrats dazu gestellten Anträge. Ein Antrag der bayrischen Regierung, der ungefähr im Sinne des ursprünglichen Antrags Riefener im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags einen allgemeinen Abbau der Leistungen vorsieht, wurde bei Enthaltung einiger Regierungen mit harter Mehrheit angenommen. Die für Mittwoch vor-

gehene Vollziehung des Reichsrats wurde vertagt. Sie wird Donnerstag oder Freitag abgehalten werden. —

Die Musik ist wieder von Kurt Weill, voll grotesken Witzes und überraschender Instrumentierung; sie hat aber viel Ähnlichkeit mit den Liedern der Dreigroschenoper. Einige Songs klingen wiederholt wieder. Einige stanken fürchtbar ab. Zum Beispiel das: „Haut den Keinen Mann auf die Kugel!“ (?) Ein guter Song ist dabei, der alles umschmeißt und packt: „Song vom Surabaya-Jobinn.“ Aber den hat Brecht wieder von Klingel aus-geliehen. — Was denkt der Mann sich eigentlich? Er denkt sich: Ein Geschäft wird's auf jeden Fall. Wer die Dreigroschenoper sah, wird sich auch „Happy end“ aneignen. Wenn das Stück auch nicht gefällt, muß man zum Schluß doch klatschen, wenn man nicht gerade selber Großkapitalist ist. Reklame kommt sicher noch durch einen Gotteslästerungsprozess. Also sind die Darsteller für diese Saison gesichert. So denkt Herr Brecht. Und darum schreibt er Stücke. — „Mur wer im Wohlstand lebt, lebt angenehm!“ — R. I. St.

Uraufführungen. Ein Drama aus dem Regereleben in drei Aufzügen „Das Lied von Hobbelen“ von Michael Gold überfetzt von Frau Hermannia zur Bühnen wurde von Karlheinz Martin für das Theater am Bülowplatz (Volksbühne) Berlin zur deutschen Uraufführung erworben.

„Stadel, der schwarze Reichswehrmann“, eine Historie aus dem Zeitalter der Infanterie von Eddin Gorbath. Autor des erfolgreichen Werkes „Die Bergbahn“, erwarb Erich Fisch, Leiter der „Aktuellen Bühne“, zur Uraufführung. Das Stück soll am 1. Oktober d. J. als Abendvorstellung wahrscheinlich im Leiffingtheater Berlin in Szene gehen.

Im Landestheater Braunschweig wurde am 28. August Goethes „Großföhrer“ mit starkem Erfolg gegeben. Sehr gerühmt wird die stilvolle Einheitsart der Aufführung (Regie: Julius Herwinka, Bühnenbild: Hans Jäger, Hauptrollen: Marie Finkler und Christian Lenkath).

„Bonze de Leon“ von Brentano, das Ende voriger Spielzeit 128 Jahre nach seinem Entstehen unter der Intendanz von Dr. Gimmighoffen in Lübeck uraufgeführt wurde, wird demnächst auch in den Kammertheatern des Landestheaters Braunschweig zur Aufführung gelangen.

Die Uraufführung der Oper „Machinist Gortins“ von Max Brand für Mittel- und Norddeutschland wird am Braunschweigischen Landestheater mit Frau Rühle an den Herren Uitzjohann, Kammeränger Paulus (Titelpartie) und Walle am 17. Oktober stattfinden. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Klaus Reintraeter, literarische Leitung: Intendant Dr. Thur Gimmighoffen, Bühnenbild: Prof. Hans Wüdermann (Braunau).

chemie lagen vor, die im Preis gleich waren. Der Preis ist aber nicht das Entscheidende. Vielmehr ist wichtiger die Sorge für die Arbeiter, für Gewerbe und Industrie, die Sorge für die wirtschaftliche Tätigkeit in Leopoldshall. Die Werke sind an jene zu vergeben, die die sicherste Garantie für die Aufrechterhaltung der Wirtschaftlichkeit in ganz Leopoldshall geben. Bei dem Angebot der Kalichemie besteht die Gefahr, daß nach kurzer Zeit die Stilllegung aller Anlagen erfolgt und die Kaligarte außerhalb des Landes kommt. Wir müssen verlangen, daß der Pächter der anhaltischen Werke soziale Verpflichtungen bis zur Grenze der Rentabilität übernimmt. Solche Verpflichtungen zu übernehmen und zu erfüllen, liegt im Wesen des Staates, der Interesse an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat. Nicht aber hat solche sozialen Verpflichtungen und Interessen der privatkapitalistische Betrieb, dessen Bestreben es ist, die größtmögliche Rente aus den Werken herauszuwirtschaften.

Bei einem Objekt, dessen Wert 25 bis 30 Millionen beträgt, ist Verpachtung nur vorhanden, wenn man dies Objekt in den Händen des Staates weiß. Aus rein wirtschaftlichen Erwägungen heraus, ohne politische Vorbehalten, kommt man zu dem Schluß, daß die Werke beim Staat besser als beim Börsenkapital aufgehoben sind.

Der Redner der sozialdemokratischen Fraktion, Abg. Voigt, unterstrich noch einmal nachdrücklich, daß die Sozialdemokratie bei der Verpachtung von Staatsbesitz grundsätzlich für die öffentliche Hand votiere.

Für die Rechtspartei sprach als erster Redner der volksparteiliche Abg. Dr. E. J. Seine Rede war eine einzige Lobpreisung der Kalichemie-AG. Man vermeinte einen Einfluß des privaten Kalikonzerns zu hören, der sich gar gewaltig erzeigte und redlich abmühte, ein getreuer Sachverwalter privatkapitalistischer Interessen zu sein.

Die Beratung wurde um 5 1/2 Uhr abgebrochen und auf Donnerstag vormittag 11 Uhr vertagt. Zuvor gab es noch ein Schauspiel für Götter insofern, als die Kommunisten wieder einmal einen Antrag der Rechtsparteien zum Siege verhalfen. Diese Ueberarbeitervertreter entblödeten sich nicht, mit dafür zuzustimmen, daß auf die Tagesordnung der kommenden Sitzung des Landtags ein Antrag als Punkt mit aufgenommen wird, der erneute Verhandlungen mit der Kalichemie auf Grund ihres letzten Angebotes fordert. —

Die Grundsteinlegung des neuen Völkerbundpalastes in Genf soll am 7. September stattfinden. Es ist vorgesehen, daß der Vizepräsident, der Präsident der Völkerbundversammlung, der Schweizer Bundespräsident und der Regierungschef des Kantons Genf die Festreden halten werden.

Das neue Gebäude, das im Parke Ariana errichtet wird, besteht aus drei Teilen. Den Mittelpunkt bildet der große runde Sitzungssaal der Bundesversammlung, der mit seinen Galerien durch alle Stadwerke geht. Um ihn gruppiert sich eine Reihe von Versammlungsräumen für den Völkerbundsrat und die Völkerbundskommissionen. Das Sekretariat und seine Nebenräume, die Pressezimmer, Post- und Telegraphenträume u. a. enthält rund 400 Zimmer. Den linken Flügel des Komplexes bildet die große Völkerbundsbibliothek, die mit den von Rockefeller zur Verfügung gestellten Millionen die umfassendste Buchsammlung für politische und völkerrechtliche Literatur werden wird. —

Der neue Völkerbundpalast in Genf

Die Grundsteinlegung des neuen Völkerbundpalastes in Genf soll am 7. September stattfinden. Es ist vorgesehen, daß der Vizepräsident, der Präsident der Völkerbundversammlung, der Schweizer Bundespräsident und der Regierungschef des Kantons Genf die Festreden halten werden.

Das neue Gebäude, das im Parke Ariana errichtet wird, besteht aus drei Teilen. Den Mittelpunkt bildet der große runde Sitzungssaal der Bundesversammlung, der mit seinen Galerien durch alle Stadwerke geht. Um ihn gruppiert sich eine Reihe von Versammlungsräumen für den Völkerbundsrat und die Völkerbundskommissionen. Das Sekretariat und seine Nebenräume, die Pressezimmer, Post- und Telegraphenträume u. a. enthält rund 400 Zimmer. Den linken Flügel des Komplexes bildet die große Völkerbundsbibliothek, die mit den von Rockefeller zur Verfügung gestellten Millionen die umfassendste Buchsammlung für politische und völkerrechtliche Literatur werden wird. —

Der Umzug der Rheinlandkommission

Mit der Räumung der zweiten Zone wird sich die Rheinlandkommission gezwungen sehen, ihren Sitz von Koblenz nach einem andern Ort zu verlegen.

Entgegen anderslautenden Nachrichten steht noch nicht fest, wo die Kommission ihr Domizil aufschlagen wird. Die endgültige Entscheidung darüber wird im Zusammenhang mit der Erledigung aller weiteren Formalitäten der Räumung in den nächsten Tagen gefällt werden. —

Noch keine Ruhe in Palästina

London, 4. September. Das englische Kolonialministerium veröffentlicht folgende Erklärung über die Lage in Palästina:

„Die Lage ist im allgemeinen ruhig, im Norden waren jedoch lokale Zusammenstöße zu verzeichnen. In Dutton, 8 Meilen von Tiberias entfernt, wurde ein Angriff auf die dortigen Polizeiparaden erfolgreich zurückgeschlagen. In Jezud Samala, nördlich vom Tiberias-See, fanden weitere Straßenkämpfe statt, in denen auch die britischen Truppen Verluste zu verzeichnen hatten. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.“

Die allgemeine Einstellung der Bevölkerung in Transjordanien wird als zufriedenstellend bezeichnet, mit Ausnahme von kleinen Gebieten im Norden. —

Vier Arbeiter verschüttet

Limburg, 4. September. (Eigener Drahtbericht.) Auf einer Grube in Struth ereignete sich ein schweres Unglück. Vier Arbeiter wurden von einer etwa 70 Zentner schweren Tonmasse, die sich aus einer Höhe von rund 5 Meter löste, verschüttet. Drei Arbeiter waren auf der Stelle tot. Der vierte wurde schwerverletzt ins Limburger Krankenhaus geschafft.

Notizen

Vom Streik der Reparationsarbeiter. Der Streik der deutschen Reparationsarbeiter am Weichkanal hat jetzt auch auf das Gebiet von Hagedingen und Vionville übergegriffen. Die Zahl der Streikenden beträgt zurzeit 500. —

Zeitungspläne der Arbeiterpartei. Der britische Gewerkschaftskongress in Belfast hat sich mit großer Mehrheit für die Ausgestaltung des Arbeiterblattes „Daily Herald“ ausgesprochen. Beabsichtigt ist, eine Arbeitertageszeitung zu schaffen, die an Umfang und Verbreitung hinter keinem englischen Blatt zurückbleibt. Die Politik des „Daily Herald“ wird selbstverständlich durch die Umgestaltungsläne in keiner Weise berührt. —

Der englische Posten verschwindet. Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, ist der bisher vor der Dienstwohnung des britischen Oberkommissars in der Rheinlandkommission aufgestellte Posten zurückgezogen worden. —

1. WOCHE

Sensationelle September- Sonderschau

Seidenstoffe

Bedruckte reinesidene Japonfoulards Meter 3 25	2.25
Reinseid. Streifentoiles viele Farben Meter	3.40
Kunstseidene Duchesse mod. Jackett- und Mantelfurter Meter 3.50 2.50	1.95
Veloutine Seide mit Wolle, ca. 100 cm breit Meter 6.75	4.75
Crêpe Satin reine Seide, ca. 100 cm breit Meter 8.25	6.25
Kleider-Moiré ca. 95 cm breit, helle und dunkle Farben Meter 7.90	6.50

Kleiderstoffe

Jaquardkleiderstoffe mit Kunstseide, Ton in Ton Meter	0.95
Pulloverstoffe neueste Dessins Meter	1.45
Freskotweed waschbar Meter	1.65
Crêpe Caid reine Wolle, ca. 130 cm breit, Mtr. 3.90 ca. 100 cm breit 2.90 ca. 70 cm breit	2.00
Rips 133 cm breit, für Mäntel und Kostüme, unsere berühmte Marke „Elegant“ Meter	6.50
Kinder-Mantelflausch ca. 130 cm breit, reine Wolle Meter 6.90	4.90
Ottomane 140 cm breit, schwarz und marine Meter 9.25 6.75	4.90
Mantelstoff 140 cm breit, engl. Art, teils mit Abseite Meter 12.10 7.50	3.75
Wollveloutine-Reversible 133 cm breit, schwere Mantelware	9.75
Halbwoll. Strapazierkleiderstoffe Meter 2.35 1.95 1.45 0.85	0.85

Wäschestoffe

Hemdentuch 50 cm breit, mittelstark Meter	0.45
Renforcé 50 cm breit, eine große Hemdmarke Meter	0.68
Makotuch 50 cm breit, für die Wäsche Meter	0.58
Weiß Körperbarchent 50 cm breit, Meter 0.65	0.65
Rein Mako-Bettendamast Breite Mtr. 2.00 1.80 Kissenbr. Mtr.	1.80

Tischwäsche

Karierte Tischdecken 260 175 115	0.95
Damast-Tischtücher wichtige Ware 135 150 2.60 135 130	2.90
Damastdecken mit edelmütiger Kante 4 25	2.95
Krepp-Künstlerdecken 2.50	3.50
Bunte Kaffee-decken a. n. Reser- 2.95	2.95

Handarbeiten

Ein Posten Rückenissen in farbigen Rippsstoffen, mit neuzeitlichen Vorzeichnungen 2.50 1.50	1.00
Ein Posten Rückenissen handgestickt und maschinengestickt, sehr preiswert 5.50 4.50	3.00
Ein Posten Waschtischdecken und Streifen, aus Frottiertuch, mit leichter Vorzeichnung 5.50 4.50	3.50
Ein Posten Kaffeedecken vorgezeichnet, auf guten weißen Stoffen, 130x160 cm 7.50 5.50	3.50
Ein Posten Küchengeräten fertig bestickt, bestehend aus Besenbehang, Handtuch, Tischdecke und Wandschoner, weißgrundig 14.50 9.50	8.50
Ein Posten Küchengeräten fertig bestickt, graugrundig, bestehend aus Besenbehang, Handtuch, Tischdecke, Wandschoner, zum Teil auch Leuchtschoner, Topplappentasche 14.50 12.50	10.50
Ein Posten Küchengeräten vorgezeichnet, auf weißen Stoffen, 4- und 6teilig, alle Teile in vollen Größen gefertigt 12.50 8.70	6.50
Ein Posten Küchengeräten vorgezeichnet, auf grauen Stoffen, 4- und 6teilig, alle Teile in vollen Größen gefertigt 11.50 9.50	6.50

Büstenhalter - Korsetts

Büstenhalter in gestreifter Kunstseide, zum Schließen	0.55
Büstenhalter in festem Stoff, Vorderstück	0.75
Büstenhalter in Ia Kunstseide, Rückenschluß, mit feiner Spitze garniert	0.95
Tanzgürtel in Kunstseide oder in Rüschengummil, mit 4 Haltern	0.95
Strumpfhaltgürtel extra breite Form, in Dreil mit Kunstseide, mit 4 Haltern	1.50
Hüftgürtel in Dreil, oben mit Gummi, mit 1 Paar Haltern	1.00
Hüftgürtel in Ia gemustertem Dreil, oben mit Gummi und 1 Paar Haltern	1.85
Hüftgürtel ohne Verschönerung, in Dreil, mit 4 Haltern	2.75
Hüftgürtel Seidenschluß, in Dreil, mit Kunstseide, seitlich Gummi, mit 4 Haltern	4.25

Gardinen

Flammenrips 120 cm, elegante Schottenmuster, viele Farben, Indianturen Meter	2.95
Kunstseide 120 cm, modernste Musterung, echtfarbig Meter	2.75
Jacquard-Rips-Flammé 120 cm, schwarze Wirkung, elegante Muster, echtfarbig Meter	3.75
Kunstseidener Madras 130 cm, leicht durchlässig, weich fließend, echtfarbig Meter	1.80
Halbstores vom Stück, für die modernen breiten Fenster Meter 3.75 4.50 2.75	1.85
Divandecken hochaparte Sortimente, in Ia Gobelin, besonders preiswert 15.75 14.50 12.75	10.95
Mohair-Felldivandecken letzte Neubebrun 55.00 45.00 38.50	27.50
Püsch-Divandecken schwere reinwollene Qual. 48.50 42.00 37.75	33.50
Boudéteppiche extra schwer, dar praktische Gebrauchsteppich 170x240 200x300 250x350	49.00 65.00 105.00
Kronen-Velourteppiche solides Fabrikat 170x240 200x300 250x350	65.00 95.00 165.00

Haushalt

Holzmesserkasten 4teilig 0.78 3teilig 0.45
Frühstücksbrettchen Ahorn . . . 5 Stück 0.45
Holzsalatbesteck 2teilig 0.10
Gaskocher 4.95 4.25 2.95
Spiritus-Gaskocher 5.95 5.50 4.25
Briefkasten lackiert 0.98 0.58
Brotkasten innen lackiert, mod. Dekore 2.45 1.85
Putzschränke Ia. Fabrikation . . . 10.50 8.50 4.75
Wirtschaftswaagen Qualitätsware 5.50 4.25 2.85

Emaille

Emaille-Schalen bunt 0.85 0.55 0.28
Emaille-Schöpfkellen weiß, 8 cm 0.25
Emaille-Kuchenschüssel weiß, 40 cm 0.98
Emaille-Schmortöpfe grau 28 cm 1.65 26 cm 1.45
Emaille-Milchtöpfe gestanzt, weiß 8 cm
14 0.85 12 0.68 10 0.45 0.38
Emaille-Toiletteneimer mit Bügel 2.45
Emaille-Kasserolle gestanzt, weiß, 16 cm 0.45
Emaille-Eimer grau, 28 cm 0.78

Porzellan

Porzellantonnen mit Rosendekore, groß 0.45
Porzell.-Kakaokannen mit Messing vernickelt, Deckel 1.85
Porzell.-Sammelfassen dekoriert 0.95
Porzellan-Senfmenagen mit Goldrand, 3teilig 0.45
Porzellan-Bratenplatte mit Goldrand, ca. 39 cm 1.10
Porz.-Kartoffelschüssel mit Deckel, mit Goldrand 0.90
Porzellan-Tafelservice 23teilig 23.50 18.50
Waschgarnituren 5teilig, dekoriert, mit Griffen 5.95

Glas- u. Luxuswaren

Farbige Weinrömer geschliffen 0.50
Butterdose und Käseglocke geschliffen Stück 1.00
Glasschalen Steirmuster, ca. 24 cm 0.85
Weinrömer mit grünem Fuß Stück 0.25
Elektr. Nachttischlampe mit Papier-schirm 2.95
Teetropfsieb Messing vernickelt 1.00
Tischschaufel u. -besen farbig lackiert 1.50
Blumenvasen farbig, Glas 0.50 0.25
Teegläser mit Glaseinsatz, Messing 0.60 0.50
Bleikristallschalen reich geschliffen, ca. 15 cm 5.80

September,
unser
Fühlbarster
Monat

Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe Lackleder mit weißer Zierschnur, Blockabsatz	6.90
Damen-Spangenschuhe zweifelhig mit überlegenen Absätzen	8.90
Damen-Spangenschuhe braun, echt Boxkalf, sol de Qualität	10.90
Damen-Spangenschuhe schwarz Wildleder mit Lackleder-Gramur	12.50
Herren-Halbschuhe braun u. Lackleder, weiß gefloppelt	12.50
Herren-Halbschuhe braun, echt Boxkalf, Original Goodyear-Welt	16.50
Kinder-Spangenschuhe Lackleder, gibt Angenehm, Gr. 23 b. 25 4.75 Gr. 21 b. 23 3.50	3.50
Knaben-Halbschuhe braun Rindleder, 4teil. Qualität, Gr. 31 b. 33 8.50 Gr. 27 b. 29 7.75	7.75

BARASCH

billig und gut

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kantstraße 4, I.

Stadt Magdeburg

Erhöhung der Unterstützungssätze

Am 1. Oktober d. J. tritt infolge Erhöhung des Reichsgesetzes eine Erhöhung der Steigerungssätze in der Invalidenversicherung durch die Landesversicherungsanstalten ein. Die Erhöhung schwankt zwischen 1 Mark und 8 Mark monatlich. Der Zentralverband der Arbeitslosen, Witwen und Waisen Deutschlands, Ortsgruppe Magdeburg, beantragte deshalb beim Magistrat eine Erhöhung der Unterstützungssätze. Wir beabsichtigen feinerzeit darüber. Der Verwaltungsausschuß des Wohlfahrtsamtes hat früher unter Zustimmung der Organisationen der Unterstützungsempfänger den Grundgedanken aufgestellt, auch die Einkünfte aus Renten voll anzurechnen, jedoch die Unterstützungssätze so zu bemessen, daß sie als ausreichend anzusehen sind.

In Folge dieser Auffassung hat der Verwaltungsausschuß des Wohlfahrtsamtes auf Antrag der sozialdemokratischen Mitglieder empfohlen, eine Erhöhung der Unterstützungssätze einzutreten zu lassen.

Es wurden folgende Sätze für die Erhöhung in Vorschlag gebracht:

1. in der allgemeinen Fürsorge: für Alleinstehende mit eigenem Haushalt von 42 auf 44 Mark, ohne eigenen Haushalt von 38 auf 40 Mark, für Ehepaare mit eigenem Haushalt von 62 auf 65 Mark, ohne eigenen Haushalt von 57 auf 60 Mark;

2. in der gehobenen Fürsorge (Sozial-, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte und Kriegerverwundete): für Alleinstehende mit eigenem Haushalt von 52 auf 54,50 Mark, ohne eigenen Haushalt von 47 auf 49,50 Mark, für Ehepaare mit eigenem Haushalt von 75 auf 80 Mark, ohne eigenen Haushalt von 70 auf 75 Mark, wo beide Invalidenrente beziehen von 80 auf 85 Mark.

Durch diese Erhöhung würde für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März für die Stadt eine Mehrausgabe von 247 305 Mark entstehen. Der Magistrat glaubt, durch die Umrechnung der Steigerungssätze eine Ersparnis pro Halbjahr von 90 000 Mark zu erzielen. Außerdem sind für Verbesserung der Fürsorge bei Klein- und Sozialrentnern durch das Reich 71 788 Mark überwiesen worden. Bei der Mehrausgabe von 247 305 Mark können also 161 788 Mark in Abzug gebracht werden, so daß noch eine Mehrausgabe von 85 517 Mark verbleibt. Der Magistrat beantragt in einer Vorlage an die nächste Stadtverordneten-Sitzung die Zustimmung zu diesen Vorschlägen.

Gegen Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung Magdeburgs Bauarbeiter protestieren.

Am Dienstag den 3. September fand eine große Protestkundgebung der Baugewerkschaft Magdeburg statt, die sich mit der sogenannten „Reform“ der Arbeitslosenversicherung befaßte. Nach lebhafter Aussprache wurde beschlossen, an den Reichstag, an den Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags und an den Reichsarbeitsminister folgendes Telegramm abzusenden:

Große Bauarbeiterversammlung der Baugewerkschaft Magdeburg protestiert gegen jede Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung. Die starke Arbeitslosigkeit in den besten Baumonaten unter den Facharbeitern und Angelernten, läßt eine Ausnahmebehandlung der Bauarbeiter als größtes Unrecht in der Versicherung erscheinen. Mit weiteren Verschlechterungen wird die Arbeitslosenversicherung untragbar.

Drei Jahre Lehrzeit im Handwerk 1 Jahre nur in Ausnahmefällen.

Die regelmäßige Dauer der Handwerkslehrezeit ist in Deutschland nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung 3 Jahre, doch ist eine Verlängerung um höchstens 1 Jahr zulässig. Um Verlängerungen der Regelzeit auf einen möglichst kleinen Prozentsatz zu beschränken, wurde in Preußen bisher von dem Handelsministerium als der zuständigen Behörde empfohlen, sie nur für den Bezirk einer Innung festzusetzen oder der Vereinbarung der Lehrvertragsparteien im Einzelfall zu überlassen.

Dieses Verfahren hat sich so lange bewährt, als sich derartige Anträge in mäßigen Grenzen hielten und auf einzelne Gewerbe beschränkten. Nachdem jedoch das Handwerk in neuerer Zeit eine Verlängerung der Dauer der Lehrzeit über 3 Jahre hinaus in fast allen Gewerben anstrebt, führte das bisherige Verfahren zu starken Abweichungen nicht nur zwischen den verschiedenen Handwerkskammern, sondern auch innerhalb der einzelnen Handwerkskammerbezirke selbst, da eine Genehmigung derartiger Beschlüsse zwar bei Zwangsinnungen, nicht aber bei freien Innungen vorgehen ist.

Wie der „Amliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hält der Handelsminister es deshalb in Uebereinstimmung mit der Zielsetzung des Landesgewerbeamtes für zweckmäßig, daß in Zukunft die Handwerkskammern auf Grund § 139a Abs. 2 G.O. die Dauer der Lehrzeit für die einzelnen Gewerbe und Gewerbebezüge für ihren Bezirk einheitlich festsetzen. Dabei wird davon auszugehen sein, daß bei planmäßiger Ausbildung durch den Lehrherrn eine Lehrzeit von drei Jahren auch heute noch in der überwiegenden Anzahl der Gewerbe zur Ausbildung des Lehrlings regelmäßig genügen wird. Eine Verlängerung der Dauer der Lehrzeit über 3 Jahre hinaus bis zur gesetzlichen Höchstgrenze von 4 Jahren kann nur für solche Gewerbe in Frage kommen, in denen die technischen Anforderungen so gestiegen sind, daß eine ordnungsmäßige Ausbildung in 3 Jahren nicht mehr erreicht werden kann.

Somit danach eine Verlängerung der Dauer der Lehrzeit über 3 Jahre hinaus für einzelne Gewerbe in Frage kommt, werden die Handwerkskammern gleichzeitig für eine angemessene Einschränkung der Lehrlingszahl, besonders im 4. Lehrjahr, zu sorgen haben. Eine ausreichende Entlohnung der Lehrlinge wird bei dem sich in den nächsten Jahren auf dem Arbeitsmarkt auswirkenden Rückgang der Jugendlichen wesentlich dazu beitragen, eine Abwanderung jugendlicher in ungelernete oder ungelernete Berufe oder in Fabrikbetriebe zu verhindern und damit das Handwerk vor einem Mangel an Nachwuchs zu bewahren.

Die Handwerkskammern sind ersucht worden, im Sinne einer einheitlichen Regelung der Lehrzeitdauer für die einzelnen Gewerbe und Gewerbebezüge unter Beachtung vorstehender Ausführungen das Erforderliche zu veranlassen.

Reiche Auswahl auf dem Wochenmarkt

Wer die Wahl hat, hat die Qual! Oder ist es etwa nicht so, liebe Hausfrau, wenn Sie zwischen den reichhaltigen Ständen sich drängen und geschoben werden und wenn das Auge von einer Herrlichkeit zur anderen wandert. Nun, wenn man das nötige Geld hat, kauft man einfach drauf los, was Herz und Auge begehrt. Aber wenn man rechnen muß, dann kann es nur heißen entweder — oder. Entweder von den zudringlichen Wetztauben das

Die Siegesfeier der Getreidehändler

Zur Tagung der Getreidehändler in Magdeburg wird uns noch geschrieben:

Der Getreidehandelstag sollte offenbar so etwas wie eine Siegesfeier des freien Getreidehandels über die Monopolbestrebungen werden. Die Getreidehändler haben allen Grund, den Fall des Monopolgedankens als Sieg zu feiern. Die Landwirte und Konsumenten dürften aber die Magdeburger Gelegenheit benutzen, sich einmal die Preisentwicklung für Getreide und Mehl seit der Einführung der verschärften Getreidezölle vor Augen zu halten. Es hat sich nämlich wieder mal gezeigt, daß durch Zölle in Zeiten starken inländischen Getreideangebots niemals eine Stabilität der Preise gesichert werden kann. Diese Anschauung hat die Sozialdemokratie von jeher vertreten; sie liegt ja auch den Monopolbestrebungen zugrunde.

Nachdem in der vom Landwirtschaftsministerium eingesetzten Kommission der Monopolgedanke toddebattiert und totgerechnet wurde, wurden im Juni 1929 unter Protest der Linken die erhöhten Zölle auf Weizen, Roggen und Hafer angenommen. Angenommen wurde auch der Vermahlungszwang, von dem man sich eine besonders starke Stützung der Weizenpreise versprach. Seitdem ist eine ganz merkwürdige Entwicklung der Getreidepreise vor sich gegangen. Sie wird aus unserer Zusammenstellung ersichtlich. Für die Vergleichung wählen wir als Ausgangspunkt den 1. und 3. Juli, eine Woche vor dem Inkrafttreten der Zollerhöhungen.

	1. Juli	3. Juli	1. August	2. September
	(in Reichsmark pro Tonne)			
Märkischer Weizen	233—234	244—245	265—267	230—233
Märkischer Roggen	203—205	216—219	203—206	191—195
Märkischer Hafer	182—192	158—198	181—190	166—173

Der 1. August gibt den Höchststand des Weizenpreises an. Die Entwicklung zeigt, daß trotz starker Zollerhöhungen und trotz des Vermahlungszwanges die bereits vor der Zollerhöhung erreichten Preise nicht gehalten werden konnten. Der Landwirt hat nichts von den Zöllen gehabt, wohl aber der Getreidehandel. Er hatte wirklich Ursache, in Magdeburg Siegesfeier zu veranstalten. Aber auch den Monopolisten ist die Preisentwicklung nicht zuzugute gekommen. Während früher jede Mühle ihren Getreidebedarf eindecken konnte, wo sie wollte, ist sie jetzt verpflichtet, 40 Prozent ihrer Produktion aus inländischem Getreide zu decken. Früher gab es reine Inlandsmühlen, in denen inländisches Getreide zu 100 Prozent vermahlen wurde, die Mühlen, die in den Einfuhrgebieten lagen und in der Hauptsache ausländisches Getreide verarbeiteten. Nunmehr sind die Mühlen in den Einfuhrgebieten gezwungen, den Inlandsmühlen den Inlandweizen wegzukaufen, ihn durch ganz Deutschland spazieren zu fahren und dann erst zu vermahlen, während die Inlandsmühlen andererseits, um Beschäftigung zu finden, Auslandsgetreide durch ganz Deutschland spazieren fahren müssen.

3 Pfund zu 85, oder von den Ickern Eierpfannen, die nur 20 bis 25 Pf. das Pfund kosten. Entweder ein Pfund fettige Bienen im Preise zwischen 10 und 30 Pf., oder kernige Meßer in gleicher Preislage. Auch die Tomaten leuchten leuchtend rot zu 15 bis 25 Pfennig, Pfirsiche 30 bis 50 Pf., Bananen 25 bis 40 Pf. das Pfund.

Gurken gab es noch in Hülle und Fülle, nur hatte der Preis bei Eingekerkerten etwas angezogen. Sie wurden mit einer Mark das Schock verkauft. Schal- oder Senfgurken 10 Pfund 80 Pf. Auch Kartoffeln kosteten wieder 35 bis 45 Pf. bei zehn Pfund. Klumentofel gab es in guter Auswahl von 15 bis 70 Pf. den Kopf, Weiß-, Rot- und Wirtungstofel wurden das Pfund mit 10 bis 25 Pf., Zwiebeln und Mohrrüben mit 10 Pf. angeboten. Trockene blaue Pfannkuchen 15 Pf., Butter das Pfund 1,80 bis 2,10 Mark, grüne Bohnen 25 Pf.

Auf dem Fleischmarkt jenes Mittwochsgeheiß an den Kundenreichen Bräudereiher. Schweinefleisch 1,20 bis 1,50 Mark, Rindfleisch 10 Pf. billiger, ebenso Kalbfleisch, Hammelfleisch von 90 Pfennig bis 1,20 Mark, Ziegenfleisch 60 bis 90 Pf. pro Pfund. Auch an den Geflügelständen war bei kleinem Angebot kleine Nachfrage. Suppen- und Masthühner wurden mit 1,10 bis 1,40 Mark das Pfund verkauft, Tauben mit 70 bis 80 Pf. pro Stück, Enten und Gänse mit 1,40 Mark das Pfund. An den Fischständen wenig Nachfrage als Folge der Hitze. Kabeljau, Heibarsch, Schellfisch 30 bis 45 Pf., Kilei 60 bis 70 Pf., grüne Deringe 80 Pf., lebende Flussfische, Güstern, Brassen, Aalder 40 bis 80 Pf. das Pfund, Secht 1,40 Mark, Aal 2,20 Mark. Sehr reichlich wurden dagegen Kumpen in reicher, bunter Auswahl angeboten und auch gekauft, der Strauß von 10 Pf. an aufwärts. Auch Hühner gibt es schon für diesen niedrigen Preis in allen Farben.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Dessdorf. Heute Mittwoch abend wichtige Funktionärstagung bei H. Karlowitz.

Tödlicher Verkehrsunfall

Am Mittwoch vormittag gegen 8.30 Uhr ereignete sich in der Schönebecker Straße, in der Nähe des Straßenbahndepots, ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der Väterlehrling S., wohnhaft Pelfortstraße 29, fuhr mit dem Rade die Schönebecker Straße entlang. Das Rad geriet in die Rille einer Straßenbahnsporene, so daß der Väterlehrling stürzte. Zur gleichen Zeit kam in entgegengesetzter Richtung ein schweres Lastautomobil gefahren. Der Gefährte kam vor das Hinterrad des Autos zu liegen, das im Augenblick über ihn hinwegrollte. Der unglückliche Jugendliche war sofort tot.

— Ein Parjaval-Luftschiff über Magdeburg. Am Mittwochvormittag fuhr ein Luftschiff über Magdeburg hinweg. Viele, die es beobachteten, glaubten, daß es sich um den angekündigten Besuch des Kleinluftschiffes R. K. 27 handelte. Manche hielten es auch für den „Graf Zeppelin“. Es fehlte bald eine kleine Völkerverwanderung nach dem Flugplatz ein, da man annahm, daß das Luftschiff dort gelandet sei. Die Besucher mußten dort draußen jedoch erfahren, daß ein Parjaval-Luftschiff auf dem Wege nach Berlin Magdeburg um passiert hatte.

Als im vorigen Jahr und vor zwei Jahren der starke Weizenexport aus Deutschland nach der Tschechoslowakei und nach den nordischen Ländern eintrat, wurden die schlesischen und bayrischen Mühlen von Inlandsgetreide entblößt, auf das sie technisch unbedingt angewiesen waren. Es erhob sich damals ein großer Sturm im Mühlenhandwerk, und man forderte von der Regierung mit Recht schleinigte Unterbindung des Exports. Trotzdem Hilfsmassnahmen einlegten, war die Rohstoffversorgung schon derartig desorganisiert, daß zahlreiche Mühlen stillgelegt werden mußten. Durch den Vermahlungszwang wird diese Desorganisation aber Dauerzustand. Die jahrzehntelange Entwicklung natürlicher Standorte wird damit einfach auf den Kopf gestellt. Außerdem drückt der Vermahlungszwang den Getreideerzeugungspreis. Früher, ohne den Vermahlungszwang, kam der von der Mühle bezahlte Getreidepreis dem Landwirt voll zugute. Heute muß aber von diesem Preis die Fracht durch ganz Deutschland abgezogen werden. Dabei stehen wir im Zeichen der landwirtschaftlichen Rationalisierung. Der Unfug geht deutlich aus folgender Gegenüberstellung der Preise für Weizen und Weizenmehl hervor.

	Anfang Juli	Anfang September
	(Preise in Reichsmark für 1 Zentner)	
Weizenmehl	15,50	15,65
Weizen	12,22	11,32

Die Spanne hat sich im Laufe von zwei Monaten von 3,28 Mark auf 4,21 Mark erhöht. Das bedeutet: Die Mehlpreise sind dagegen abgeunken. Die Spanne hat sich infolge Erhöhung der Frachten, der Handelsunkosten und nicht zuletzt der Handelsgewinne um eine volle Mark gesteigert. Diese Mark treibt der Handel in die Tasche. Dem er zahlt ja dem Landwirt für sein Getreide weniger, ermäßigt aber andererseits den Mehlpriest. Wir behaupten also nicht zu viel, wenn wir oben sagen, der Handel hat gut feste feiern.

Eine Weizenpreiserhöhung hat der Vermahlungszwang bisher nicht nach sich ziehen können, weil die Mühlen vor Inkrafttreten des Vermahlungszwangs im Juli stark auf Vorrat gearbeitet haben und deshalb jetzt in der Nachfrage zurückhalten konnten. Inzwischen ist mit einer Preissteigerung während der nächsten Wochen zu rechnen. Das wird für die Verbraucher eine Verteuerung des Brotes und des Mehles bedeuten. Dem Landwirt wird sie aber keine Erhöhung der Erzeugerpreise bringen, da sich die oben genannten Zwischenhandelskosten infolge des Vermahlungszwangs weiter stark ausgedehnt haben. Diese Kosten sind natürlich von den Verbrauchern und Landwirten zu tragen.

Gibt es einen bessern Beweis für die Unbermutt übersteigter Zölle und des Vermahlungszwangs? Die Siegesfeier in Magdeburg demonstriert nur die ganze Schädlichkeit des gegenwärtigen Systems!

— Vorverkaufstarten zum Fußballspiel WSK. gegen Laffale Krochwitz am Sonntag auf Sport 1 sind zu haben in der Buchhandlung Volksstimme, bei den Zeitungsverkäufern Neumann und Schweinefuß sowie bei sämtlichen Funktionären der Sportvereine. Vorverkauf 60 Pfennig, Kasse 80 Pfennig.

— Wiedereröffnung des Volkshades in der Feldstraße 56/58. Die Reparaturarbeiten in dem Volkshad sind beendet, das Bad kann vom Donnerstag den 5. September 1929 an wieder benutzt werden.

— Altkrieger Sammelschule. Sprechproben am Donnerstag bereits um 12 Uhr wegen der Versammlung der Ortsgruppe der Freien Schulforschafften.

— Eine gefährliche Einbidation. Mit dem Einbau einer Gleisfähre am Endpunkt der Straßenbahnlinie 4 an der Eibenstedter Straße hat sich die Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag zu beschäftigen. Die wiederholten Zusammenstöße und Unglücksfälle an dieser sehr unübersichtlichen Stelle bedingten eine Änderung des jetzigen Zustandes. Erst am Dienstag vor mittag ereignete sich wieder ein Unfall, der leicht Menschenleben in Gefahr hätte bringen können. Ein Lastauto, von Eibenstedt kommend, wollte an der haltenden Straßenbahn Ecke Zimmermannstraße und Eibenstedter Straße vorbeifahren. Der Führer sah infolge der Unübersichtlichkeit der Straße zu spät, daß ein anderes Auto in Höhe der Straßenbahn hielt. Um nicht Straßenbahn oder Auto anzufahren, riß der Führer des Lastautos seinen Wagen herum und fuhr auf den Bürgersteig unter Mitnahme einer Straßenlaterne. Erst nachdem die vor kurzem errichtete starke Aufriedungsmauer des Rekonstruktionsgartens zusammengefahren war, kam das Auto zum Stehen. Der Sachschaden dürfte nicht unbedeutend sein.

— Kinderfest der Kinderfreunde. Die Magdeburger Kinderfreunde veranstalteten am Sonntag in ihrem Heim am Vogelgefang ein Kinderfest, das die Form einer GGG-Propaganda tragen wird. Das Fest beginnt mit einem Umzug durch einige Straßen der Neuen Neustadt, vom Nikolaplatz ausgehend, bis zum Heim an der Kapitänstraße. Um 14.30 Uhr treffen sich die Veranstalter am Nikolaplatz zum Umzug. Die Reichsbannerkapelle Alte Neustadt hat für Marschmusik und Konzert ihre Unterstützung zugesagt. Die Ausführenden bei dem Feste sind nur Kinder, die in freier Phantasie sich die schönsten Dinge gebastelt, geklebt, gezeichnet und gemalt haben. Zum Teil werden die Dinge im Heim ausgestellt werden. Bei jedem Feste darf auch ein Zirkus nicht fehlen. Jeder tüchtige Junge und jedes Mädchen sollen mitmachen. Der Eintritt für Erwachsene beträgt 80 Pf., für Kinder 10 Pf. Kuchen, Saffee und sonstige Getränke werden zu den billigsten Preisen verabreicht. Der Reinertrag soll zum weiteren Ausbau des Heims dienen. Darum helfe alle mit, sorgt für guten Besuch beim Kinderfest.

— Zeppelinfestern in den Fach- und Berufsschulen. Wie der „Amliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat der preussische Minister für Handel und Gewerbe entsprechend den Bestimmungen des Kultusministers angeordnet, daß am Tage der Rückkehr des „Zeppelin“ nach Deutschland oder am nächstfolgenden Tage in den Fach- und Berufsschulen Schulfestern zu veranstalten sind, in denen der Leistung und Bedeutung dieses Flugzeuges und des Erfolges deutscher Arbeit gedacht wird. Nach der Feier ist schulfest.

— Zentraltheater-Tunnel. Das neue Varietä-Programm bringt viel Abwechslung. Fritz Bahn, der geschickte Conferencier erweitert sich wie Franz Hamann als Gasteskomiker den Beifall der Besucher. Raud Hansen, eine feinsinnige Vortragskünstlerin sowie Wilma Bell, die jugendliche Längerin, werden mit Erfolg um die Gunst der Besucher. Ganz besonderer Erfolg gelangte

Nachrichten aus der Provinz

Miswirtschaft des Zerichower Bürgermeisters

Im überfüllten Sitzungssaal des Rathhauses in Zerichow saßen die Vertreter der Einwohnerschaft unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Gericht über den Bürgermeister H e l l i n g. Er hatte die Stadtverordneten in Unkenntnis über eine ungedeckte Schuldenlast der Stadt von 35 000 Mark gelassen.

Eine heillose Miswirtschaft auf dem Rathaus hat sich herausgestellt. Seit Jahren hat keine Rechnungslegung stattgefunden. Zu dieser unglücklichen Geschäftsführung des Bürgermeisters nahm in der Stadtverordneten-Sitzung unser Genosse N a n d a u das Wort und kritisierte aufs Schärfste die Verfehlungen des Bürgermeisters im Amt. Daß in den letzten 4 Jahren, also seit 1925, bisher noch keine abschließende Rechnungslegung erfolgt ist, kann durch nichts entschuldigt werden. Durch die miserable Geschäftsführung des Bürgermeisters ist der Stadt eine Schuldenlast von über 40 000 Mark entstanden. Es ist keine Deckung dafür vorhanden.

Von der Versammlung wurde der Vorsitzende, Genosse N a n d a u, beauftragt, mit dem Regierungspräsidenten zu verhandeln. Es schwirren Gerüchte in der Stadt umher von riesigen Unterschlagungen, die aber nicht auf Wahrheit beruhen. Auch das Privatleben des Bürgermeisters hat viel Anlaß zu allerlei Gerüchten gegeben. Hätte sich einer unserer Genossen solche Verfehlungen zuschulden kommen lassen, wäre er wohl gesteinigt worden; aber so ist es eine Stütze der bürgerlichen Mehrheit. Öffentlich erkennt die Einwohnerschaft, daß bei den Kommunalmaßnahmen am 17. November der Zeitpunkt gekommen ist, mit der Gläubigerschaft abzurechnen!

Es wurde einstimmig beschlossen, die Rechnungen für die vier zurückliegenden Jahre durch einen Regierungsvertreter prüfen zu lassen.

Viele heikle Punkte wurden noch in der Sitzung berührt. Vom Genossen N a n d a u wurde vorgeschlagen, die Versammlung möge das

Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister

heim Regierungspräsidenten beantragen. Der Bürgermeister erwiderte, daß er das schon selbst getan habe und legte der Versammlung eine Abschrift davon vor. Die Versammlung will erst den Verlauf der Unterredung mit dem Regierungspräsidenten abwarten, ehe sie weitere Schritte unternimmt.

Eine Anfrage, wie weit die Streitigkeiten mit dem Besitzer des Hartsteinwerks gediehen sind, konnte vom Bürgermeister nicht aufklärend beantwortet werden. Es besteht ein Vertrag der Stadt mit dem Werke, daß der Besitzer bis zum 1. Oktober 1928 den Sand unentgeltlich entnehmen kann, von da an muß er laut Vertrag pro 1000 fertiger Steine 75 Pfennig an die Stadt zahlen. Das ist aber noch nicht geschieden, so daß jetzt eine Summe von 3000 bis 4000 Mark der Stadt vom Besitzer vorzuenthalten wird. Ein Antrag, die Sandentnahme durch einen Gerichtsbeschluss zu sperren, wurde durch Ablehnung des Stadts. Greke (bürgerl.) illusorisch gemacht und dadurch bis zur nächsten Sitzung vertagt, die leider erst in zwei bis drei Monaten stattfindet.

Wählt am 17. November keine bürgerlichen, sondern sozialdemokratische Vertreter ins Stadtparlament!

Schweigegeld von Liebespärdchen

In Rundgebungen des Stahlhelms ist immer wieder zu lesen, daß er für die „sittliche Erneuerung des deutschen Volkes“ kämpfe. Auf den Stahlhelmann R. in Salzwedel scheint das tiefste Eindrud gemacht zu haben, denn er schritt sofort zur Tat, und zwar auf eine außergewöhnlich zielbewußte und erfolgreich verlaufene Weise. Er belauschte Liebespärdchen im Birkenwäldchen, und wenn sich diese in Järlitcheiten ergingen, stand er plötzlich vor ihnen. Er drohte mit Bekanntgabe dieser Schäferhündchen, wenn — kein Schweigegeld gegeben würde. Er fand auch wirklich Leute, die ihm das Schweigegeld bezahlten. In der letzten Woche aber geriet er an den Verkehrtten, denn er bekam als Bezahlung derbe Männerfüße zu spüren. Auf sein Geschrei hin eilten mehrere Leute hinzu, unter denen sich auch ein paar Geschädigte befanden. Was Wunder, daß sie sich ebenfalls an dem Körper des geschäftstüchtigen Sittlichkeitserneuerers rächten und ihn schließlich in die nicht tiefe Seeze warfen. Naß wie ein Bubel trottete er heim, Glücke über die unsittliche Menschheit ausstößend.

Die Freie Turnerschaft Stendal war am letzten Sonntag zu einem Spieltag nach Wittenberge verpflichtet. Beim Handballspiel brach sich durch einen unglücklichen Umstand der Genosse H o l l e aus Stendal das Handgelenk. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte er nach Stendal zurückfahren.

Ein neues Fischsterben wurde von Anglern aus Salzwedel oberhalb der Seeze beobachtet.

Die Arbeiter der Nitzer Ziegelei wurden kürzlich zur Brandhilfe gerufen. Im gegenüber der Ziegelei gelegenen Walde war ein Feuer ausgebrochen, das aber bald eingedämmt werden konnte. Es wurde nur etwa ein Morgen Kiefernbestand vernichtet.

Durch leichtfertiges Gantieren mit einem 9-Millimeter-Feisung verletzete sich ein in der Rosenmühle in Emden beschäftigter Knecht. Die Kugel drang ihm in den Fuß und blieb dort stecken. Der Verletzte fand Aufnahme im Neubaldensleber Krankenhaus.

Der Gemeindevorsteher von Emden im Kreise Neubaldensleben kam mit zwei mit Gummibeladenen Wagen von den Holzweiden, in der Schoßfelle seinen fünfjährigen Sohn mitführend. Kurz vor Emden, wo das Straßenpflaster nicht mehr einwandfrei ist, stürzte der Junge heraus. Das Vorderad der ersten Wagens ging über ihn hinweg. Geistesgegenwärtig hielt der Fahrer sofort, aber der Junge liegt jetzt schwer verletzt daneben. Für Eltern und Geschäftsführer eine Mahnung, Kinder nicht in die Schoßfellen zu nehmen.

Am helllichten Tage, vormittags gegen 10 Uhr, wurde auf dem Gehweg in der Nähe der Feldscheune an der Meintzfelder Grenze ein junger Mann aus Thale von zwei noch unbekanntem Männern überfallen. Als der junge Mann, aus Richtung Gernode kommend, an der Feldscheune vorüberging, trat einer der beiden dort stehenden Männer auf ihn zu und hat ihm ein Feuer der seine Zigarette. Als der junge Mann bereitwillig der Bitte entsprach und ein Streichholz in Brand setzte, wurde er von dem zweiten Räuber rückwärts niedergedrückt und an der Achse gemürgt. Nach heftigem Kampfe und nachdem ihm die Kleider zerfetzt waren, gelang es dem jungen Mann, sich loszureißen und durch Flucht zu retten. Von den Räubern fehlt jede Spur.

Reich in Klein-Immenseleben

Tätlichkeiten in der Gemeindevertretung - Die Fensterreihe zerklüftet

Die im Lokal von G. Busch tagende Gemeindevertretersitzung war mit Ausnahme von zwei von allen Vertretern besucht. Erfreulicherweise waren auch einige Genossen als Zuhörer erschienen. Zuerst begrüßte der Gemeindevorsteher den vor kurzem an Typhus schwer erkrankten und jetzt wieder genesenen demokratischen Vertreter Franz Busch. Ohne erst das Protokoll der letzten Sitzung zu verlesen, ging er sofort zur Tagesordnung über.

Der Kanal auf der Dorfstraße soll durch Fachleute besichtigt und möglichst durch alles Material repariert werden. Die zerbrochenen Platten werden herausgenommen, die guten zusammengehoben, und der fehlende Teil soll durch Röhren im Anschluß an bereits liegende Röhren verlängert werden.

Dann war über die Herstellung eines Zuflusses zum Dorfteich zu beraten. Im Verlauf der Debatte wurde der Gemeindevorsteher gebeten, das inzwischen rechtskräftige gewordene Urteil der 2. Ferien-Zivilkammer vom 14. Juni zu verlesen. Die Interessentengemeinde hatte

die politische Gemeinde verklagt

wegen der am Dorfteich gelegenen Parzellen. Die Parzellen wurden der Klägerin zugesprochen, die Kosten des Prozesses in Höhe von 1700 Mark der politischen Gemeinde. Eine Berufung wurde entgegen dem Beschluss der letzten Gemeindevertretersitzung verjährt.

Ausschluss der Moskauer aus dem Burger Arbeiter-Sport- und Kulturkartell

Eine außerordentliche Sitzung des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells Burg beschäftigte sich mit dem Antrag des Verbandes für Freizeitsport und Feuerbestattung auf Ausschluss der K.P.D. aus dem Kartell. Das gemeine Vorgehen der kommunistischen Partei beim Freizeitsporttreffen in Burg hat jeden anständigen Arbeiter angewidert. Statt gegen die Kirchenreaktion zu demonstrieren, verurachteten üble Burichen in den Straßen einen ohrenbetäubenden Lärm. Obwohl den maßgebenden Leuten von der Opposition bekannt war, daß die Transparente nur gegen die Kirche, nicht aber gegen eine der Arbeiterparteien gerichtet sein dürfen, brachte die Opposition nur Plakate gegen die K.P.D. Die ganze Aktion war ohne Zweifel von der K.P.D. vorbereitet und aufgezogen. Keinem anständigen Arbeiter kann zugemutet werden, mit solchen Leuten in einer Organisation zu sitzen.

Der Antrag der Freizeitsport auf Ausschluss der K.P.D. wurde durch die verbrecherische Haltung der Kommunisten bei dem Treffen der Freizeitsport bekräftigt. Der Kommunist Heisinger ließ natürlich wie immer einen großen Redeschwall gegen die K.P.D. los. Seine kraulen Ausführungen wurden aber oft durch Laulsalben unterbrochen.

Genosse H a f e r l a n d schilderte den jahrelangen jahmüßigen Kampf der „Tribüne“ gegen die Sozialdemokratie, der jetzt in wüsten, tätlichen Angriffen kommunistischer Verbrecher ausgeartet ist. Heisinger wünschte dann der K.P.D. 300 Abgeordnete im Reichstag und Landtag, damit sie beweisen könnten, was sie mit ihrer Mehrheit anfangen kann. Alle Funktionäre werden dafür sorgen, daß dieser Wunsch Heisingers erfüllt wird. In feiner bekannten Art würferte Heisinger alles durcheinander: Einheitsfront, Stadtratswahl, Konkordat, Wirtschaftsdemokra-

Die Gemeindevorsteher mußte von unsern Genossen und der demokratischen Fraktion große Vorwürfe einstecken. Genosse L a n g e erklärte unter anderm, daß sich unsere Fraktion an keinem Beschluß mehr beteiligen wolle, bis die Sache geregelt sei. Er wünschte, daß der stellvertretende Landrat Dr. F e c h e zur nächsten Sitzung kommt, der die Vermittlung zwischen den beiden Parteien in Händen hätte. Aus dem Urteil geht hervor, daß vieles für die politische Gemeinde totgeschwiegen wurde.

Es war wieder der in der Gemeindevertretung sitzende Interessent Reinhold Strumpf, der sich jetzt besonders hervorhat. Er wurde gegen den demokratischen Vertreter L. F i n k e dermaßen persönlich, daß es zwischen beiden

zu Tätlichkeiten kam.

Stühle polterten und Bierseidel kippten um. Dann folgte ein mächtiges Klirren der großen Fensterreihe, und der Vertreter Strumpf sah im Fensterrahmen. Er konnte sich noch im letzten Moment halten, sonst wäre er hinausgestürzt. So bedauerlich solcher Vorfall in einer Gemeindevertretersitzung ist, so ist doch zu bedenken, daß der Vertreter Strumpf immer sehr herausfordernde Redensarten zu führen beliebt. Nun war er einmal an den Unrechten gekommen. Vertreter Strumpf ist der Diktator der Rechtsparteien und den andern Fraktionen ein fanatischer Gegner. Die Bürgerlichen verließen nach dem Vorfall das Lokal.

tie usw. Als er von Reinlichkeit innerhalb seiner Partei sprach, wurden ihm die Thälmannner vorgehalten.

Genosse K a t u r b e erklärte, daß er mit Recht um Polizeischutz für das Freizeitsporttreffen erucht habe, um solchen Skandalösen Vorgängen wie in Dessau vorzubeugen. Die „Tribüne“ hat bewußt zum Ständalieren aufgefördert. Außerdem hat die K.P.D. ein Sonderbezernat eingerichtet, das die Wählerarbeit im Freizeitsportverband leitet. Der Freizeitsportverband muß sich unter allen Umständen diese Einmischung verbitten. Der K.P.D. kann nachgewiesen werden, daß sie die Freizeitsporttreffen in sämtlichen Bezirken bewußt stört, und damit der Kulturreaktion den größten Dienst erweist.

Eine Meinung der Arbeiterorganisationen von diesen kommunistischen Schädlingen ist daher eine unbedingte Notwendigkeit. Der Antrag auf Ausschluss der K.P.D. aus dem Arbeiter-Sport- und Kulturkartell wurde mit 46 gegen 7 Stimmen angenommen. Damit ist den Moskauern eine treffende Antwort gegeben. Ihre Gemeinheiten beim Freizeitsporttreffen haben sie das zu verdanken. Trotzdem Heisinger erklärt hatte, daß sie dem Ausschluss mit Ruhe entgegensehen, herrschte doch nach Schluß der Sitzung bei den Moskauern große Bestürzung. Eine derartig ungewöhnliche Stellungnahme der Arbeiter-Sport- und Kulturorganisationen gegen die Kommunisten hatten sie ansehend nicht erwartet.

Wir begrüßen den Trennungsbüch und hoffen, daß unsere Genossen nun überall da noch mit den Kommunisten Schluß machen, wo sie bisher aus Duldsamkeit und um des lieben Friedens willen immer noch mit den Moskauern zusammengearbeitet haben.

Auf der Chaussee in der Nähe von Osterburg scheute das Pferd eines Landwirts aus Schwarzenhagen und ging durch, den Wagen, auf dem zwei Personen saßen, hinter sich herziehend. Die Fahrt nahm ein jähes Ende dadurch, daß der Wagen gegen einen Baum rannte und in Trümmer ging. Die beiden Insassen trugen Verletzungen davon.

Auf der Straße von Giedendorf nach Groß-Mühlungen ereignete sich ein Motorradunfall. Der Fahrer brach beide Hände.

Aus der Ullmert Tanagerhütte

Der Gemeindevorsteher beantragte, sechs Punkte der Tagesordnung nichtöffentlich zu beraten. Genosse G r a d e gab im Namen der sozialdemokratischen Fraktion eine Erklärung ab, in der dem Amtsvorsteher ein Mißfallen ausgesprochen wird wegen des Nichtveranstaltens einer behördlichen Verfassungsfest. In der Erwiderung führte der Gemeindevorsteher aus, nur mit Rücksicht auf die von den republikanischen Organisationen schon lange vorher vorbereitete Feier von einer zweiten Feier abgesehen zu haben. Nach den Ausführungen des Amts- und Gemeindevorstehers steht er zur Verfügung. Gibt es aber nicht Beamte, die wohl ihr Gehalt von der Republik nehmen, sonst aber alles andere tun, als diese zu pfeifen? Darum ist es Pflicht, behördliche Verfassungsfestern zu veranstalten. Zur Kenntnis wurde genommen der Revisionsbericht der letzten Kassenprüfung, der Ertrag der Obstverpackung (49,55 Mark), und daß die Gemeinde dem Unfallversicherungsverband beigetreten ist.

Das Ortsnetz des Elektrizitätswertes wird in der Kaiserstraße bis zu den Neubauten verlängert. Ein Antrag auf Errichtung einer Zankstelle — Bruno Peters, Kaiserstraße — wurde angenommen unter Hinweis auf die bestehenden Bedingungen. Mittel zur Herstellung einer Klärgrube in der Blumenstraße wurden bewilligt. Zum Vorsitzenden des Ortsausschusses für Jugendpflege wurde Lehrer G r a d e gewählt. Für die im Weltkrieg Gefallenen soll ein Ehrenmal errichtet werden. In der Debatte hierüber stellte Genosse S c h w a b e den Antrag, im kommenden Etatsjahr Mittel dafür einzusetzen. Darauf erklärte Schöppe S o r t m a n n, das sei nicht nötig, denn Geld sei genug da, es sei schon immer da gewesen, aber immer wieder verpulvert worden vom früheren Gemeindevorsteher. (Zuruf: „Das müßte er hören!“) Wer hätte schon länger ein Ehrenmal, eine Wadama! und einen ordentlichen Sportplatz haben können. Diese Herren sitzen zu 8 gegen 4 Sozialdemokraten in der Gemeindevertretung. Gatten sie nicht beschließen können, wie es ihnen beliebt? Wollen sie etwa beweisen, daß sie unfähig waren, die Interessen der Gemeinde zu vertreten? Die Wähler werden am 17. November ihr Urteil über diese Gemeindevertreter fällen.

Vertreter S e i l führte Beschwerde gegen unsere Gemeindevertreter, daß sie in einer Konsumerversammlung Wahlpropaganda mit falschen Gerüchten gemacht hätten. Unsere Genossen hielten das Gesagte aufrecht, nur in einigem sei Herr Peil — von seinem Gewächsmann falsch unterrichtet worden. Wo und wie wir zu den Wählern sprechen, ist unsere Sache.

Stadtkreis Stendal

Worte in Magdeburg — Taten in Stendal.

Am letzten Sonntag hatten die Demokraten in Magdeburg einen Wahlkreis-Parteitag. In einem Bericht für den „Altmarkter“ heißt es u. a., daß über die Bedeutung der Herbstwahlen Landtagsabgeordneter Oberstadtrat Dr. P o h n e r grundsätzlich gesprochen habe: „Ob die Demokratische Partei überall eigne Listen aufstellen solle oder Wahlbündnisse eingehen, müsse von Fall zu Fall, je nach den besondern Verhältnissen entschieden werden. Grundätzlich seien Bündnisse mit Parteien abzulehnen, die geschworne Feinde der heutigen Staatsform seien.“ Auch die Aussprache beschäftigte sich hiermit, und man einigte sich dahin: „Ebenso wurde einstimmig jedes Bündnis mit den Eugenbergs-Parteien abgelehnt.“

Was haben bisher die Stendaler Demokraten gemacht unter Führung des Reichstagskandidaten D a n n e m a n n? Mit den geschwornen Feinden der Republik, mit den Deutschnationalen und den andern haben sie im Stadtparlament eine Einheitsfront gebildet gegen die Sozialdemokratie, die Hüterin der Republik. Nicht einmal so viel republikanisches Empfinden hatten sie, um den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert durch eine Ebertstraße zu ehren! Wie man hört, will die Führung der Bürgerlichen in Stendal wieder eine Einheitsliste präsentieren. Werden alle hiesigen Demokraten ihren Parteitagbeschluss mißachten und mit den geschwornen Feinden der Republik ein Wahlbündnis eingehen? —

Kreis Wanzleben

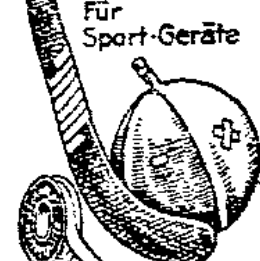
Botmersdorf

Typhusgefahr. Vor zwei Wochen wurde die Ehefrau R. auf ärztliche Anordnung in das Emdenburger Krankenhaus überführt. Wie er jetzt bekannt wird, handelt es sich bei dieser Erkrankung um Kopftypus. Vor einigen Tagen erkrankte auch die Ehefrau M. unter typhösen Krankheitserscheinungen und mußte ebenfalls auf ärztliche Anordnung ins Krankenhaus nach Emdenleben gebracht werden. Hoffentlich gelingt es durch Anwendung genügender Vorichtsmaßnahmen, einer weiteren Verbreitung der Krankheit in unserm Orte vorzubeugen.

Westeregeln

Beamte beim Stahlhelm-Kreistreffen. Nachdem in letzter Zeit in zwei wichtigen Veranstaltungen die republikanische Bevölkerung unsers Ortes auf den Plan erschienen war, hatte der Stahlhelm seine Heerscharen aus dem Kreise am letzten Sonntag antreten lassen. Es waren etwa 700 Mann erschienen. Erfreulicherweise hat sich unsere Einwohnerschaft, abgesehen von einigen Neugierigen, ziemlich passiv verhalten. Sie hat genug von der unverantwortlichen Kriegstreibererei. Ein Standal ist, daß sich noch von der Republik bezahlte Beamte dieser Bewegung widmen. Organisationen, die offensichtlich gegen den jetzigen Staat arbeiten und sich von Verfassungsfestern oder sonstigen staatlichen Veranstaltungen demonstribit fernhalten, dürfen weder vom Staat, noch vom Kreis oder den Gemeinden Zuschüsse gewährt werden. Einzelheiten über die Festfolge wollen wir uns ersparen. Die Einwohnerschaft wird bei den uns bevorstehenden

Aber nicht nur zu Verbänden kann man Leukoplast verwenden...



Denken Sie daran und führen Sie mit Leukoplast kleinere Reparaturen an Hausgeräten, Schachteln, Puppen, Schläuchen und dergl. selbst aus. Es spart Ihnen manche Ausgabe für Neuanschaffungen. Deshalb: Haben Sie immer Leukoplast zur Hand. Sie erhalten Leukoplast in Rollen schon von 30 Pf. an in Apotheken, Drogerien und Bandagensgeschäften.



LEUKOPLAST SPART GELD!

Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da ähnlich aussehende Nachahmungen angeboten werden.

Pebeco besitzt in seinen herbkräftig schmeckenden Salzen ein wirksames Mittel, um ein Gelbfärben der Zähne zu verhindern. Es beseitigt den unangenehmen Nachgeschmack des Tabaks und gibt Ihnen frischen, reinen Atem!

Am kräftigen Geschmack spüren Sie die wirksamen Salze



In reinen Zinntuben: RM. 1.00 u. RM. 0.60

